MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

227 (19.8.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-405773

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Zustellgebühr, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.03 RM. einschl. Post-bestellgeld, hierzu 36 Pfg. Postzeitungsgebühr. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 47, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinhäuserstr. 1, Fr.-Karlstr. 30, W.-Oppauer Str. 8, Heidelbergerstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 40 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen amtlicher Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 19. August 1940 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 269 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemagazit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 227

138 Feindflugzeuge als Sonntagsbeute

Der deutsche Blockadegriff an die Gurgel Englands beginnt zu wirken

5 Schiffe in der Gefahrenzone torpediert

Mehrere Flugplätze unmittelbar bei London wirkungsvoll angegriffen

(Funkmeldung des NMZ.)

+ Berlin, 18. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der bewaffneten Aufklärung im Raume um London und in der Grafschaft Hampshire erzielten unsere Fliegerverbände wieder einen großen Erfolg. Die Kampfflieger griffen kriegswichtige Ziele insbesondere der Stadt London unmittelbar vorgelagerte Flugplätze, wirkungsvoll an und zerstörten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Unsere Jäger und Zerstörer fügten in den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen der Royal Air Force weitere empfindliche Schläge zu.

Eine große Anzahl von Flugzeugen wurde in der Luft abgeschossen. Bis zur Stunde beträgt die Zahl der am Sonntag vernichteten Feindflugzeuge 138. Davon wurden 23 am Boden zerstört.

Hierbei zeichnete sich das Zerstörergeschwader „Horst Wessel" unter Führung seines Kommodore Oberstleutnant Huth besonders aus. Das Geschwader hat am Sonntag 51 Abschüsse zu verzeichnen. Bisher sind 34 eigene Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

In der Gefahrenzone torpediert

dnb. Newyork, 17. August.

Marconi-Radio zufolge wurde der schwedische Dampfer „Hedrum" (2325 BRT) am Freitag an der britischen Küste torpediert.

Die amerikanische Radiostation meldet ferner, daß der britische Frachter „Clan McPhee" (5628 BRT) westlich von Irland torpediert worden ist.

Das Newyorker Seefahrtsamt teilte am Freitag mit, daß die griechischen Frachter „Thetis A" (4111 BRT) und „Nafilios" (3571 BRT) torpediert und versenkt wurden.

Wie Reuter meldet, landeten 27 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Athos" (2161 BRT), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

Englisches U-Boot gefunken

dnb. Stockholm, 18. August.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „Orpheus" unter seinem Kommandanten Wise „offensichtlich überfällig sei und daher als verloren betrachtet werden müsse".

Das U-Boot „Orpheus" hatte 1475 Tonnen. Seine Maschinenkraft unter Wasser betrug 4400 PS. Es war mit einem 4-Zoll-Geschütz bewaffnet.

Aufklärungs- und Angriffsflüge fortgesetzt

Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, Industriewerke und Hafenanlagen erfolgreich bombardiert — U-Boot versenkt 32300 BRT

dnb. Berlin, 18. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 32300 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes. Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage und besonders in der Nacht zum 18. August Aufklärungs- und Angriffsflüge gegen England fort. In weiten Gebieten Süd- und Mittelenglands wurden Flugplätze, Flak- und Scheinwerfer-Stellungen, die Motorenwerke in Filton, Flugzeugwerke bei Birmingham, Industrieanlagen in Reading sowie die Hafenanlagen von Swansea, Avonmouth und Bournemouth erfolgreich mit Bomben belegt. Das Minenlegen in englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der gleichen Nacht in West-, Mitteldeutschland und Belgien ein. In verschiedenen Orten, wie z. B. in Dortmund wurden Wohnviertel getroffen und eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verletzt. Auch ein Luftangriff auf die Innenstadt von Brüssel erforderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. **Hier wurden vier Personen getötet und 22 verletzt, darunter Frauen und Kinder.**

Unsere Nachtjäger schossen ein britisches Flugzeug, unsere Flak vier weitere britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. August ab. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt. Die Zahl der feindlichen Flugzeuge hat sich von 89 auf 92 Flugzeuge erhöht.

Die Erklärung der Total-Blockade gegen England

Als Gegenmaßnahme gegen die völkerrechtswidrige britische Seekriegsführung setzt Deutschland nunmehr alle militärischen Machtmittel rücksichtslos gegen die britische Insel ein — Wer in die Gefahrenzone fährt, fährt in den Tod

dnb. Berlin, 17. August.

Amtlich wird verlautbart:

I. England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die völkerrechtlichen Regeln der Seekriegführung verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprechenden Erklärung aller Nahrungsmittel zur Konterbande. Hierdurch sollten wie im Weltkriege die deutschen Frauen und Kinder getötet werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralem Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren, zur Konterbande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft getroffen werden. Dann kam die völkerrechtswidrige Bewaffnung der englischen Handelsschiffe, um sie als Angriffswaffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden, der Mißbrauch neutraler Flaggen und so fort.

Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. Durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftsgebieten, mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden gesäuberten europäischen Ländern zugunsten der deutschen Wirtschaft und

2. durch Versenkung von fünf Millionen Bruttoregistertonnen des England zur Verfügung stehenden Handelsschiffsraumes durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe. Hinzu kommt die Unbrauchbarmachung weiterer eineinhalb Millionen Bruttoregistertonnen Schiffsraum durch schwere Beschädigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt sechseinhalb Millionen Bruttoregistertonnen.

II. Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner bisherigen, allen Regeln des Völkerrechts widersprechenden Seekriegführung ist England dann zu immer brutaleren Methoden übergegangen. Das Legen von Treibminen, der offene und getarnte Einsatz von Handelsschiffen zu Kriegshandlungen, die Tarnung von Fischerbooten als U-Boot-Fallen, die Ankündigung Mister Churchills im Parlament am 9. Mai 1940, daß im Skagerrak an Tage alle deutschen Handelsschiffe und bei Nacht alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Nationalität versenkt würden, liegt auf dieser Linie.

Den schwersten Schlag aber hat England der Schiffahrt dritter Staaten durch folgende Maßnahmen versetzt. Es hat:

1. die Handelsschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs geraubt, um die gewaltigen Verluste an eigener Tonnage wenigstens teilweise zu ersetzen. Seitdem zwingt es die Eigentümer und Besatzungen dieser Schiffe, für England Kriegsdienste zu leisten. Und

2. versucht es mit allen Mitteln, die gesamte neutrale Schiffahrt unter seine Kontrolle zu zwingen. So hat England die verschiedenen Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Grönland und England und bestimmte Gebiete um Südengland völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt, und zwingt die neutrale Schiffahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollhäfen. Es hält auch die Schiffe von Nationen wie Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Krieg völlig unbeteiligt sind, willkürlich fest. Vor allem aber versucht es jetzt, die gesamten neutralen Schiffahrt das berüchtigte Navicert-System (System der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgebauten Handelskontrolle) aufzuzwingen. Es behandelt Schiffe ohne diesen Navicert als Prise. England versucht auf diese Weise, die gesamte neutrale Handelsschiffahrt seinen Kriegszwecken dienstbar zu machen.

3. Was das Seegebiet um England betrifft, so findet hier bei den sich immer steigernden Kampfhandlungen der beiderseitigen Luft- und Seestreitkräfte ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht mehr statt. Der neutralen Handelsschiffahrt werden vielmehr heute durch Minen, Vorpostenboote, Luftpatrouillen, englische Küstenbatterien usw. ihre Routen und ihre Handlungsweise vorgeschrieben, wieder andere neutrale Schiffe fahren meist unter Zwang im Konvoi englischer Seestreitkräfte.

Von einer freien Schiffahrt in diesen Meeren kann daher heute nicht mehr die Rede sein.

Die Entwicklung zeigt vielmehr, daß die neutrale Schiffahrt, soweit sie heute überhaupt noch nach England fährt, allen Gefahren der Kriegshandlungen unterworfen ist, und daß sie nach Lage der Dinge direkt oder indirekt von England zu Hilfsdiensten mißbraucht wird. England selbst hat also durch seine jedem Völkerrecht hohnsprechenden Maßnahmen das ganze Seegebiet um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht, ein Zustand, der es jedem wirklich neutralen Schiff verbieten sollte, sich in diese Meere zu begeben. Eine weitere Abschreckung für die neutralen Schiffe und Seeleute sollte sein, daß unter dem täglich stärker werdenden Druck der deutschen Streitkräfte, sich England neuerdings ganz offen auch über die letzten Schranken anständiger Kriegführung hinwegsetzt. So hat vor einigen Tagen Mister Churchill ankündigen lassen, daß die deutschen, unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehenden unbewaffneten Seenotflugzeuge, die in Seenot befindliche deutsche oder alliierte Flieger bergen, nunmehr von England abgeschossen würden. Dieser zynischen Aufforderung zum Mord, die für die Verzweiflung der jetzigen englischen Machthaber über den kommenden Zusammenbruch symptomatisch ist, ist von der englischen Luftwaffe prompt entsprochen worden. Bei den letzten Luftkämpfen wurden nämlich zwei deutsche Seenotflugzeuge während ihrer Bergungsarbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgeschossen.

III. Deutschland hat diese Entwicklung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Erwägungen der Vernunft die jetzigen englischen Machthaber abhalten würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegsführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens.

Gleiches wird mit Gleichem vergolten

England hat den letzten Appell des Führers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihre militärische Machtmittel mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen die Schiffahrt um England einzusetzen.

Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister, Mister Chamberlain, erklärt: Deutschland sei eine belagerte Festung, und es sei durchaus legal und menschlich, das deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden. Das heißt also: Die jetzigen britischen Machthaber betrachten es als durchaus selbstverständlich legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkriege dem Hungertode ausgeliefert würden. Die Politik des Führers, die der deutschen Wirtschaft die Zufuhr von Lebensmitteln aus großen Teilen der Welt geöffnet hat und die Sicherung großer Rohstoffvorräte durch den einzigartigen Siegeszug unserer Armeen haben

diese englische Regnung zunichte gemacht

Die heutigen englischen Machthaber wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volk einzugestehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis aufs äußerste. Dieser selbstzerstörerischen englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mißlungenen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder setzt nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Inseln entgegen, die hiermit verkündet wird.

IV. Deutschland ist überzeugt, mit der Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Beseitigung der an diesem schuldigen heutigen britischen Machthaber zu tun. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Beherrschung der kontinentalen Küsten von der Biscaya bis zum Nordkap sowie die Ueberlegenheit im See- und Luftraum um England den deutschen Streitkräften bieten, in vollem Umfange ausnützen.

Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas, denn: seitdem man in London eingesehen hat, daß Deutschland nicht auszuhungern ist, versucht man es nunmehr, den Hungerkrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszudehnen.

Selbst völlig unbeteiligten Ländern wie Japan, der Sowjetunion und so weiter versucht man, ihre Zufuhren aus Uebersee abzuschneiden mit der Begründung, daß Deutschland von diesen profitieren könne. Die schnelle Niederzwingung Englands und damit

Bomben auf Goethes Gartenhaus

Ruchloser britischer Bubenstreich in Weimar — Der Ehrenfriedhof in Neuß ebenfalls bombardiert

dnb. Weimar, 17. August.

In der vergangenen Nacht griffen englische Flieger in größerer Zahl außer vielen anderen Orten in Thüringen auch die Gauhauptstadt Weimar an.

Hier versuchten sie nicht nur verbrecherisch die deutlich bezeichnete Rote-Kreuz-Dienststelle an der Belvederer Allee mit Bomben zu belegen, sondern schreckten sogar davor nicht zurück, Goethes Gartenhaus im Park, eine Stätte, vor der sich die ganze Welt in Ehrfurcht neigt, zu bombardieren.

Die Bomben schlugen in einem Umkreis von 20 bis 30 Meter um das Haus herum ein. Auch Bomben mit Zeitzündern wurden in größerer Zahl gefunden. Wie durch ein Wunder ist das Gebäude vor größeren Schäden bewahrt geblieben.

Da bei dem hellen Mondschein das Gelände genau zu übersehen und das Gartenhaus klar zu erkennen war, bedarf es keiner Frage, daß es sich bei dem verruchten Anschlag um einen ganz bewußten Bubenstreich gehandelt hat.

Wie die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch im Westen des öfteren strategische Schwierigkeiten in Kauf genommen haben, um künstlerisch und kulturell wertvolle Bauwerke zu schonen, ist auch in der ausländischen Presse immer wieder hervorgehoben worden. Die britischen Flieger aber scheuen sich nicht, ohne irgendwelchen sonstigen Grund, aus sinnloser Zerstörungswut die aller Welt heilige Stätte anzugreifen, an der einer der größten Dichter und Denker Werke von unvergänglicher Größe schuf. England hat damit seinen heuchlerisch gepredigten „Krieg für die Kultur" erneut ins wahre Licht gestellt.

Ehrenfriedhof als britisches Bombenziel

dnb. Neuß, 17. August.

Der Begriff „militärische Ziele" ist für britische Flieger sehr dehnbar. Daß Lazarette dazu gehören, haben sie bekanntlich in Neuß und an anderen Orten schon mehrfach bewiesen. In der Nacht zum 16. August haben die britischen Luftpiraten nun auch den Neuß Ehrenfriedhof, die Ruhestätte gefallener Soldaten, zum Ziel eines Luftangriffes gemacht. Eine Bombe wurde in der Nähe des Ehrenmales abgeworfen. Nur durch eine Baumanpflanzung wurde verhindert, daß Schaden angerichtet wurde. Da das Gräberfeld des Ehrenfriedhofes mit den gleichmäßigen weiß leuchtenden Kreuzen auch aus der Luft ohne weiteres als solches zu erkennen ist, darf ohne weiteres angenommen werden, daß die Bombenabwürfe darauf mit voller Absicht erfolgt sind. Die „moralische Wirkung", die die britischen Flieger mit diesem Angriff beabsichtigten, dürfte sich allerdings in anderer als in der von ihnen beabsichtigten Weise auswirken. Die verabscheuungswürdige Tat hat in der Bevölkerung größte Empörung und Abscheu erweckt.

MARCHIVUM

die Beseitigung der allein dem Frieden entgegenstehenden jetzigen englischen Machthaber ist daher das erste Gebot für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten.

Die Neutralen sind verständigt

Während einige Länder, wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und den Schiffen, Flugzeugen und Bürgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deutschland, das diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierungen dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note aufgefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verbieten. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesem Ersuchen baldigst entsprochen wird. Die Reichsregierung muß hierzu jedenfalls folgendes feststellen:

Der Seekrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfang entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen versucht. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft befährt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Ausnahme die Verantwortung für irgendwelche Schäden, die Schiffen jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten zustoßen sollten, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schiffahrt von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits am besten zur Vermeidung von Komplikationen und zur schnellen Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Mister Churchill und sonstigen Interessenten in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Athenia"-Fall zu konstruieren, d. h.: Ein Schiff eines dritten Staates durch eigene U-Boote versenken zu lassen und dann Deutschland die Versenkung anzuschieben in der Hoffnung, die öffentliche Meinung dieses Staates damit gegen Deutschland aufzuhetzen und in den Krieg zu treiben. Deutschland ist überzeugt, daß es durch die endgültige Beseitigung des heutigen britischen Piratentums nicht nur Europa, sondern allen neutralen Staaten der Welt einen Dienst von historischer Bedeutung leistet.

*

Mit der Verkündung der Totalblockade gegen England unternimmt Deutschland einen ebenso ernsten wie entscheidenden Schritt zur Niederzwingung des Weltenreiches und zur Beseitigung der britischen Kriegsverbrecher, die seit dem denkwürdigen verbrecherischen Athenafall nicht aufgehört haben, allen Regeln des Völkerrechtes bei ihrer Seekriegführung ins Gesicht zu schlagen. Die Aufnahme des nunmehr verkündeten deutschen Schrittes in den nichtkriegführenden Ländern Europas läßt deutlich erkennen, daß die Maßnahme des Reiches mit großem Verständnis, ja teilweise mit unverhohlener Zustimmung aufgenommen worden ist. Man sieht allgemein ein, daß die Totalblockade ein wirksames Mittel zur Besiegung Englands sein wird und die Völker empfinden den deutschen Schritt durchaus als im Interesse Europas liegend. Man darf somit auch annehmen, daß die vom Reich an alle seefahrttreibenden Nationen gerichtete Warnung gegen die Entsendung von Schiffen in die englische Gefahrenzone auf fruchtbaren Boden gefallen ist, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß jedes Schiff, das trotz der Warnung seinen Weg in die englischen Gewässer nimmt, in höchster Weise Gefahr läuft, sein Grab in den Wellen zu finden. Es gilt jetzt, das britische Piratentum ein für allemal zu vernichten. Dazu und zur beschleunigten Beendigung des Krieges wird, das sind wir sicher, die Verhängung der totalen Blockade gegen das britische Inselreich hervorragend beitragen!

Schwächeanzeichen in allen britischen Ueberseegebieten

dnb **Tokio**, 17. August.

Ein Vertreter der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi", der bisher in England weilte, traf von Liverpool kommend in Kobe ein. Er berichtet über seine Beobachtungen, die er auf der Fahrt über Kapstadt und Indien gemacht hat. Ueberall in britischen Besitzungen oder Interessenzonen habe er Schwächezeichen festgestellt. — So sei zunächst die englische Politik in Südafrika durch eine starke Opposition sehr geschwächt. Der frühere Ministerpräsident Hertzog, der sofortigen Friedens mit Deutschland verlangt, gewinne an Anhang. Sein erster Eindruck in Bombay sei gewesen, daß die nationalistische indische Bewegung an Boden gewonnen habe. Niemand in Indien glaube an die englischen Versprechungen, nach Kriegsende eine Verfassung zu gewähren, und die englandfeindliche Bewegung sei stark gewachsen. In Singapur würde längs der Strecke Singapur—Johore anscheinend an Befestigungen und unterirdischen Lagern für Benzin fieberhaft gearbeitet. Allgemein gehe die Ansicht dahin, daß Singapur sich auf die Abwehr japanischer Angriffe vorbereite.

Auch Hongkong könne nicht mehr als starke Festung betrachtet werden, da sie zwischen Formosa und Hainan eingekeilt sei. In Wirtschaftskreisen herrsche die Ansicht vor, man müsse Hongkong aufgeben. Der Gouverneur und das Militär teilten diese Ansicht ab und seien dazu übergegangen, Japaner zu verhaften. Die Handelskreise seien von Englands Niederlage überzeugt und hielten einen Kompromiß für die beste Lösung, um nicht alle Handelsmöglichkeiten zu verlieren.

„Einzig mögliche Antwort auf britisches Piratentum"

Das Welt-Echo der totalen Blockade gegen England — Der deutsche Schritt findet durchweg Verständnis und Zustimmung der Völker

dnb, **Rom**, 18. August.

Die Erklärung der totalen und bedingungslosen Blockade gegen England ist in Italien lebhaft begrüßt worden. Sieht man doch in dieser „energischen deutschen Reaktion auf die englischen Piratensysteme" die einzige mögliche Antwort auf die jedem Recht und jede Menschlichkeit hohnsprechenden englischen Gewaltätigkeiten.

Deutschland, so betont man in Rom, habe in Verteidigung seines guten Rechts nunmehr zu Maßnahmen gegriffen, deren Berechtigung kein wahrhaft Unparteiischer bestreiten könne.

Nachdem das geduldige Zuwarten sich als vergeblich erwiesen, schreite Deutschland nunmehr entschlossen zur totalen Gegenblockade. Nachdem England jeden Gedanken einer Mäßigung, wie dies im Interesse der Neutralen gelegen hätte, zurückgewiesen und sich geweigert habe, den Krieg mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung in menschlichen Formen zu führen, statt dessen aber zu allen Mitteln der Piraterie griff, habe sich Deutschland gezwungen gesehen, auch auf diesem Gebiet den ihm aufgezwungenen Kampf anzunehmen.

„Daumenschrauben" nennt der Direktor des „Giornale d'Italia" die totale deutsche Gegenblockade gegen die englische Insel, die eine wichtige Etappe bei der Brechung des englischen Widerstandes darstelle. Die nunmehr von Deutschland angekündigte totale Blockade, die die völlige Isolierung Großbritanniens bedeute, sei nur die natürliche Reaktion auf die bisher von Großbritannien angewandten Systeme und die notwendige Antwort auf dessen Verletzungen des internationalen Rechts. Man könne gewiß sein, daß Deutschland diese strenge Einkreisung der britischen Insel mit voller Wirksamkeit durchführen werde.

„In jeder Beziehung berechtigt"

dnb, **Moskau**, 18. August.

Die Erklärung der Reichsregierung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England hat in der sowjetischen Presse und Oeffentlichkeit nachhaltigen Eindruck ausgelöst.

Die Blätter veröffentlichen unter der Ueberschrift „Deutschland erklärt gegen England die volle Blockade" einen ausführlichen Auszug aus der deutschen Erklärung unter eingehender Berücksichtigung der Gründe, die Deutschland zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Der neue bedeutsame Schritt der Reichsregierung wird in Moskau, wie schon aus der Aufmachung der Erklärung zu erkennen ist, in jeder Hinsicht als berechtigt angesehen.

Man ist sich darüber klar, welche weittragenden Folgen die volle deutsche Blockade für England in sich schließt. Was die Sowjetunion selbst anbelangt, so dürfte sie durch die neue deutsche Maßnahme nicht unmittelbar betroffen sein: Schon seit geraumer Zeit hat kein Schiff mehr unter sowjetischer Flagge die britische Insel angelaufen.

„England forderte die Maßnahme heraus"

— **Madrid**, 18. August.

Die spanische Presse veröffentlicht die Meldung über die Verhängung der totalen Blockade gegen England in großer Aufmachung.

„Alcazar" stellt die deutsche Loyalität gegenüber der neutralen Schiffahrt fest, die noch einmal auf das Risiko des Verkehrs mit England aufmerksam gemacht werde. Damit hebe sich das deutsche Verhalten wohltuend von dem rücksichtslosen Hinwegsetzen Englands über die Interessen der Neutralen ab.

„Pueblo" weist nachdrücklich darauf hin, daß England durch die Einführung des Navicerts die deutsche Gegenmaßnahme herausgefordert habe. Die Zeitung betont, daß Deutschland mehr als genug Argumente habe, um die Maßnahme zu rechtfertigen.

Bulgarien stark beeindruckt

dnb **Sofia**, 18. Aug.

Die Erklärung der totalen Blockade Englands durch Deutschland hat in Bulgarien starken Eindruck hervorgerufen. In der Oeffentlichkeit wird allgemein die Meinung geäußert, daß die deutsche Maßnahme, eine selbstverständliche Folge der durch England aufgezwungenen Lage ist und daß sie zur beschleunigten Beendigung des Krieges wirksam beitragen wird. Die Abfassung der deutschen Verlautbarung und ihre Begründung wird hier als Ausdruck der deutschen Siegesgewißheit gewertet, die durch die bisherigen einzigartigen Erfolge der deutschen Wehrmacht und durch die unaufhaltsamen und verheerenden Luftangriffe auf England vollauf gerechtfertigt sei.

Größtes Aufsehen in Athen

— **Athen**, 18. August.

Die Nachricht von der Verhängung der totalen Blockade über England hat, in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Griechenlands größtes Aufsehen erregt. In Schiffahrtskreisen wird darauf hingewiesen, daß die griechische Handelsflotte bereits etwa 16 v. H. ihres Schiffsbestandes durch den Krieg verloren hat. Darüber hinaus wird allgemein die totale Blockade als eigentlicher Beginn des Schlußaktes des Kriegsdramas gewertet.

Von enormer historischer Bedeutung

dnb, **Belgrad**, 18. August.

Das halbamtliche Blatt „Vreme" führt in seiner außenpolitischen Uebersicht zur Erklärung der totalen Blockade gegen England aus, dieser deutsche Akt beweise, daß Berlin entschlossen sei, alles zu tun, um die britischen Inseln von der ganzen Welt abzuschneiden. Deutschland unternehme auf diese Weise eine totale Blockade gegen England.

Der Unterschied zwischen 1917 und 1940 aber, führt das Blatt weiter aus, sei folgender: „Deutschland ist noch völlig frisch und unverbraucht. Es hat in Europa keine Fronten mehr. Die Art seiner Kriegsführung ist so, daß sie völlig auf einen raschen Sieg abgestellt ist. Auf jeden Fall ist Deutschland, wie immer die Reaktion in der Welt sein möge, heute entschlossen, alle Mittel in den Kampf zu werfen und alle Kräfte aufzuwenden, um seinen Gegner zu vernichten.

Wir treten nunmehr in eine Periode von Ereignissen von enormer historischer Bedeutung ein. Von der Entwicklung der nächsten Monate wird das Schicksal Europas abhängen, aber auch das Schicksal der Welt für eine lange Reihe von Jahren."

„Nicht gegen die Neutralen gerichtet"

dnb, **Helsinki**, 18. August.

Unter der Ueberschrift wie „Totale deutsche Blockade gegen England" widmen die finnischen Blätter der deutschen Blockadeerklärung große Beachtung.

„Hufvudstadsbladet" schreibt zu der Blockadeerklärung, daß die deutsche Maßnahme natürlich nicht gegen die Neutralen gerichtet sei, aber die harte Wirklichkeit des Krieges sei auch hart für diese. In dem Kampf um Leben und Tod der beiden harten Militärmächte könne keine Gnade gegeben werden.

Der militärische Mitarbeiter von „Sozialdemokraten" hebt hervor, die Erklärung der totalen Blockade über England werde ohne Zweifel zu einer Verstärkung der Schiffsversenkungen führen. Für die neutralen Länder gebe es keine andere Möglichkeit, als sich dieser Entwicklung des Krieges anzupassen. England habe durch Bewaffnung seiner Handelsschiffe mit der rücksichtslosen Seekriegführung begonnen.

„Sicherung einer gerechten Ordnung"

Stärkste Zustimmung zur Totalblockade in der Slowakei

dnb **Preßburg**, 18. Aug.

Die Nachricht über die Verlautbarung der deutschen Reichsregierung, mit der sie die Totalblockade gegen England ankündigt, hat in der slowakischen Oeffentlichkeit nicht nur Verständnis, sondern stärkste Zustimmung ausgelöst.

Ministerpräsident Dr. Tuka, der bekanntlich ein anerkannter Völkerrechtslehrer ist, schreibt u. a. Die englischen Plutokratenkreise haben die Moralgrundsätze der Zivilisation ins Gegenteil verkehrt und auch den Frauen, Greisen und Kindern den Krieg erklärt. Der Kulturmensch hat nur eine Möglichkeit sich gegen diese Abtrünnigen zur Wehr zu setzen, und das ist der rücksichtslose Einsatz mit vernichtenden Waffen, handelt es sich doch um die Befreiung der Menschheit von Raffaler und dem unsittlichen Streben der Plutokraten nach der Weltherrschaft.

Ich glaube, daß auch der ankündige Engländer sich schämen muß, führte Innenminister Sanc Mach aus, wenn er sich die Unmenschlichkeit bei vergegenwärtigt, was seine Regierung in ihr Kriegsprogramm aufgenommen hat. England wollte jeden in den Krieg gegen Deutschland treiben, nur um nicht selbst kämpfen zu müssen. Nun ist aber das eingetreten, was jeder als natürlich angesehen hat. Womit jemand beginnt, damit wird er bestraft. Dem Führer geht es nicht um Blutvergießen, sondern um die Sicherung einer gerechten Ordnung und damit auch nun die Dauerhaftigkeit des Friedens in Europa.

Ein leichtsinniges Unterfangen

Trotz eindeutiger Warnung durch die Reichsregierung fährt ein amerikanisches Transportschiff in das englische Küstengebiet

dnb, **Berlin**, 17. August.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch eine Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin der Reichsregierung am 9. August mitgeteilt, daß das Truppentransportschiff der amerikanischen Armee „American Legion" am 16. August von dem finnischen Hafen Petsamo nach Neuyork fahren werde, um amerikanische und andere Staatsangehörige nach den USA zu bringen.

In der Verbalnote wurde mitgeteilt, daß das Schiff bei Tag und bei Nacht in einer bestimmten Weise gekennzeichnet und beleuchtet sein wird. Das Schiff soll außerdem auf seiner Fahrt von Petsamo nach Neuyork einen bestimmten Kurs einhalten, der u. a. zwischen der Insel Mona und dem Kap Wrath an der Nordküste von England durchführt. Die amerikanische Regierung hat in ihrer Verbalnote die Erwartung ausgesprochen, daß das Schiff nicht angehalten oder behelligt werde. Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat außerdem die Zusage von Freigeleit erbeten.

Die Reichsregierung hat daraufhin der Botschaft der Vereinigten Staaten geantwortet, daß im vorliegenden Fall kein Anlaß für eine Zusage bestehe, da es eine Selbstverständlichkeit sei, daß deutsche Streitkräfte ein neutrales Wehrmachtschiff nicht angreifen. Die Reichsregierung erklärte sich jedoch bereit, die zuständigen deutschen Stellen von der Ausfahrt des Schiffes aus Petsamo und von dem beabsichtigten Kurse informatorisch zu verständigen.

Am 14. August hat die Reichsregierung der amerikanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt, daß die zuständigen deutschen Stellen nach Kenntnisnahme des beabsichtigten Kurses darauf hingewiesen haben, daß dieser Kurs des Schiffes das militärische Operationsgebiet um England stark berühre, daß mit einer derartigen Fahrt außerordentliche Gefahren verbunden seien. Es wurde deshalb der dringende Rat erteilt, daß die „American Legion" auf einer ungefährlicheren Route zurückfahre.

Diese Warnung wurde auch in Besprechungen mit der amerikanischen Botschaft erörtert, wobei insbesondere auf die völlige Verseuchung des Seegebietes um England mit Minen hingewiesen wurde.

Am 16. August mittags teilte die amerikanische Botschaft durch eine Verbalnote mit, daß die „American Legion" von Petsamo am selben Tage abfahre. Ferner wurde entgegen der deutschen Warnung mitgeteilt, daß das Schiff die zuerst angegebene Route befahren werde.

Siegreicher Vormarsch in Somali

Sieben britische Flugzeuge abgeschossen

dnb, **Rom**, 18. August.

Der italienische Heeresbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer von Zeila vorrückenden Kolonnen hat im Verfolg ihres Vormarsches in Britisch-Somaliland Bulhar besetzt. Eine andere Kolonne ist in die unmittelbare Nähe von Lafaruk gelangt.

Eine starke Abteilung Inder hat sich bei Mandera beim Auftauchen unserer Patrouillen in wilde Flucht gestürzt. Eines unserer Flugzeuge ist von einer Aktion gegen Berbera nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben feindliche Seestreitkräfte nicht weniger als 300 Schuß großen und mittleren Kalibers gegen Barbia und das Innere des Landes abgefeuert, wodurch ein Soldat getötet und elf verwundet wurden. Unsere Bomber sind sofort zum Angriff übergegangen und haben gleichzeitig den Schiffen zu Hilfe eilende feindliche Luftstreitkräfte zum Kampf gestellt.

Sieben feindliche Flugzeuge vom GlostER-Gladiator-Typ wurden mit Sicherheit abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren ist wahrscheinlich. Drei unserer Flugzeuge fehlen.

Eines unserer U-Boote hat im Atlantik einen englischen Tanker von rund 9000 Tonnen versenkt.

Anschlag des Secret-Service vereitelt

dnb, **Madrid**, 17. August.

Die Zeitschrift „Tajo" bringt einen aufsehenerregenden Bericht über den in letzter Minute verhinderten Anschlag auf das Benzinlager der spanischen Petroleumgesellschaft „Campsa" in Alicante, der bekanntlich von Agenten des englischen Secret Service durchgeführt wurde.

Die Falange-Zeitung „Arriba" deutete bereits vor einigen Tagen in einem sensationellen Leitartikel an, daß bei dem Attentat in Alicante englische Geheimagenten die Hand im Spiele hatten. Die Zeitschrift „Tajo" ist nun in der Lage, nähere Einzelheiten mitzuteilen.

Die Attentäter steckten mehrere Zuleitungen zu den Depots, die in einem mächtigen Felsen eingehauen liegen, in Brand. Gleichzeitig geriet auch der Kraftwagen eines in der Nähe befindlichen Ingenieurs der Gesellschaft in Brand. Unter Einsatz seines Lebens konnte dieser Mann, durch die aus dem Kraftwagen schlagende Flamme aufmerksam gemacht, im letzten Augenblick die Zuleitungen unterbrechen und so die Explosion der gefüllten Vorräte verhindern.

„Tajo" stellt fest, daß das verbrecherische Treiben der britischen Agenten den ehrlichen Zorn eines kampfgewohnten Volkes gegen die schmutzigen Auftraggeber dieser Verbrecher nur noch mehr entfachen werde.

Das rumänische Unterrichtsministerium genehmigte mit Rücksicht auf die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung Siebenbürgens und des Banats die Errichtung neuer deutscher Schulen. In Arad soll ein Gymnasium, in Temesvar eine Gewerbeschule und eine Handelsschule für Knaben und in Hermannstadt ein Mädchenlyzeum errichtet werden.

Dammbruch am Gelben Fluß

Mehrere Tausend Tote

RP. **Rom**, 17. August.

Nach einer Meldung aus Schanghai ist ein Damm am Gelben Fluß bei Hevan Hofu auf dem linken Ufer des alten Flußbettes plötzlich geborsten. Das ganze Gebiet zwischen Lunghai und dem alten Flußbett wurde überschwemmt. Sämtliche Verbindungen sind unterbrochen. Zahlreiche Dörfer wurden von den reißenden Fluten zerstört. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf mehrere Tausend geschätzt.

Im Montblanc-Gebiet abgestürzt

dnb **Mailand**, 17. Aug.

Zwei bekannte Turiner Bergsteiger, ein Oberleutnant der Militärschule für Alpinismus in Aosta und sein Freund, die im Montblanc-Gebiet eine Hochtour unternommen hatten, wurden in einem Abgrund 101 aufgefunden, nachdem sie mehrere Tage lang vermißt worden waren. Anscheinend wurden sie von einer niedergehenden Steinlawine erfaßt und in die Tiefe gerissen.

„Das Volk ist krank vom Geschwätz"

Erstaunliche Einsichten eines englischen Leitartikelers

dnb **Genf**, 17. August.

Die andauernden wuchtigen deutschen Luftangriffe gehen den Engländern allmählich doch aufs Gemüt und bringen manchen von ihnen bereits jetzt zu erstaunlichen Einsichten. Die Sprache der Tatsachen ist eben härter, als daß sie durch das verlogene Geschwätz Duff-Coopers überhört werden könnte. Wenn schwere Bomben auf britische Häfen und Rüstungswerke niederhageln, dann haben beruhigende Phrasen nur wenig Erfolg, die Zahl derer die sich von solchem Gewäsch noch einfangen lassen, wird ständig geringer. Ein Leitartikel im „Daily Mirror" unter dem Titel „Der Krieg breitet sich aus" klingt schon fast so wie die Stimme des verratenen und betrogenen Volkes. Er ironisiert alle die Laden Ausreden und Beschönigungsversuche, mit denen Churchill, Duff-Cooper und die anderen Kriegsverbrecher von sich die Verantwortung abwälzen wollen. Der Premierminister, so heißt es im „Daily Mirror", werde sich in seinem nächsten Ueberblick über die Kriegslage nicht erlauben können zu behaupten, daß der nun im Nahen Osten beginnende Kampf gegen lebenswichtige und strategische Positionen nur ein Bluff oder auch ein Fehler Mussolinis oder Graziani sei.

„Wir kennen diese „Fehler" unserer entschlossenen und gut ausgerüsteten Feinde. Da war Hitlers Fehler in Norwegen zum Beispiel. Wir kennen ihn so gut, daß wir erlangen zu wünschen, auch so einen Fehler von einer solchen triumphalen Qualität machen zu können."

Man könne sagen, schreibt das Blatt dann, daß weitere Serien von Rückzügen und Niederlagen das englische Volk nicht aufmunterten, dieses Volk, um das das „Ministerium der Ausharcher" so bemühe scheine. „Wir können den offiziellen und teuren Massenaushorchern versichern, daß unser Volk geduldig ist, aber gleichzeitig auch krank von all der Verteidigung, Verteidigung, Verteidigung und vom Geschwätz über Festungen. Das Volk sieht, wie sich der Verteidigungskomplex ausgebreitet hat. Das Volk will eine Offensive. Nach dem grausamen Beitrag Frankreichs (!) dürfen wir nicht das Unmögliche fordern, aber wir verlangen, daß man uns nicht nochmals erzählt, daß Rückzüge Gewinne und Evakuierungen Siege sind."

Der Artikel des „Daily Mirror" liegt einige Tage zurück. Inzwischen dürfte den Engländern trotz aller „Bescheidenheit" auch die Lust zu einer Offensive vergangen sein. Sie dürfte anders ausfallen, als der „Daily Mirror" sie sich vorgestellt hat.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 10. August.

Panzerwagen im Knopfloch

Arbeiter sammelten für Soldaten

Stukas und Jäger, Panzerwagen und Handgranatenwerfer trugen wir an diesem Wochenende im Knopfloch spazieren, ohne daß es riß. Die Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrer blitzsauberen Tracht und Arbeiter sammelten für unsere Soldaten auf den Straßen. Zu ihnen gesellten sich die Kameraden des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", darunter auch die einstigen Kolonialsoldaten in ihrem Tropenweiß. Sie hatten es beneidenswert leicht, die liebevoll gearbeiteten Kunstharzfiguren in zwölferlei Gestalt (Flugzeugmodelle, Fallschirmjäger, Maschinengewehrschützen, Artillerie in Gefechtstätigkeit, dazu die Schnellboote der Kriegsmarine usw.) an den Mann und die Frau zu bringen; am Sonntagmittag war auch der letzte Nachschub an Figuren zuverkauft. Von da an verkauften die unermüdlichen Sammler und Sammlerinnen nur noch Postkarten oder Blumensträußlein, und es gab sogar Leute, die ohne jede sichtbare Gegengabe ihre Büchsen füllen konnten.

Das Sportamt der NSG „KdF" unterstützte an beiden Tagen am Wasserturm, am Parade- und Marktplatz den Sammelbetrieb durch Gymnastik-Vorführungen zweier Betriebssportgruppen (seine zackige Ouvertüre zum diesjährigen Sommersport-tag der Betriebe!) und der tüchtigen KdF-Volkstanzgruppe. Dazu zog eine Reihe KdF-Reiterinnen und -Reiter hoch zu Roß durch die Planken und die Breite Straße; mit sichtlicher Ueberwindung der Scheu vor den großen, übrigens prächtig gepflegten Tieren machte sich ein dreijähriges Bübleln an die Breitseite einer hübschen Amazone und half auch er die Sammelbüchse füllen.

Auf den Planken sammelte sich sehr viel interessiertes Volk immer wieder vor dem großen Schaufenster, das Abbildungen und alle wesentlichen abgeschossenen Teile der britischen Handley-Page-„Hampden"-Maschine enthält. Sie wurde, wie die Erläuterung sagt, in dem Augenblick durch einen Nachtreiter in den rechten Motor zur Notlandung gezwungen, als sie mit scharfgemachten Bomben zum Angriff ansetzte. Durch einen zweiten Treffer in ihr Bombenschacht klemmten die Bomben, so daß auch ein Notwurf unmöglich wurde. Die Besatzung wurde gefangengenommen. In ähnlicher Sehenswürdigkeit gab es eine ganze Völkerwanderung in einen Stadtteil, der ein großes Loch mitten im Straßenpflaster zeigt. Die Moral von der Geschichte war überall zu hören: „Gut, daß die Leute in Keller waren . . ." Ein junges Mädel legte ein sichtliches Geständnis ab: „Wenns schießt, gehe ich jetzt immer in den Keller!" Mein Fräulein, es wird voraussichtlich Zeit zu Ihrer Umstellung!

Die Sportbegeisterten kamen diesmal wieder ganz auf ihre Rechnung. Auf der Phönix-Kampfbahn führte die Arbeitsgemeinschaft Radfahrverein 1897 Mannheim-Waldhof und Radsportverein 1924 e. V. Mannheim, ihre vier großen Rennen durch, darunter das „Goldne Rad von Mannem", und kämpften um den „Preis des Herrn Oberbürgermeisters" sowie den „Preis vom Westwall". Auf dem VfR-Platz an den Brauereien führte das Fachamt Fußball des NSRL die erste Schlußrunde um den Schammer-Pokal durch. Die „Lebendige Stadt" machte ihrem Ehrentitel auch diesmal keine Schande.

dr. l. h.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend !
Amol Kernseifengeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

Musik und Gesang

Eine Stund schön und bunt im Reservelazarett I

Der MGV „Sängerlust" und das Handharmonika-Orchester „Schwetzingerstadt" brachten den Verwundeten in der Sonntagvormittagstunde bunte Reigen fröhlicher Musik und heiteren Gesangs. Eingeleitet wurde dieselbe mit zwei vaterländischen Chören von Heinrichs und Breu. Der stimmlich gut ausgeglichene Chorkörper stellte damit unter Beweis, daß er noch heute ein erfolgreicher Pfleger des deutschen Liedes ist. Die Chorfolge wechselte in rascher Folge. Der Solist des Tages war der einheimische Bariton Adam Grimm, zugleich Vereinsführer des festgebenden Chores. Er wurde von Chorleiter Otto Bausenhardt einfühlend am Flügel begleitet. Er sang „Im Reiche des Indra" von Linke und „Ich bin ein armer Wanderesell" von Künnecke. Mit klangvoller Kultur und Innerlichkeit verlieh er den Liedbarbietungen eine sehr gute Wiedergabe. Der Chor hatte mit seinen Liedfolgen eine glückliche Auswahl getroffen. Besonders gut gefielen „Mein Lied" von Führmann, „Tanzlied" von Doebert und „Das beherzte Schwerl" von Sonnet. Rheinlieder sind stets willkommene Darbietungen. Chorleiter Otto Bausenhardt verstand seine Sänger kraft im Zügel zu halten. Was sie sangen, fand restlosen, ungeteilten Beifall der Soldaten. Aber auch die Jugend kam zu Wort. Das Handharmonika-Orchester erfreute mit schmissigen Weisen. Herzlichen, verdienten Beifall fanden „Ueber den Wellen" von Rosas, „Aus guter alter Zeit" von Thöni und „Wien bleibt Wien" von Schrammel. Vereinsführer Adam Grimm entbot den Soldaten den Gruß der Sänger und Musiker, er wünschte herzliche Genesung und einen schönen Verlauf der Unterhaltungsstunde.

Auf dem Mannheimer Heldenfriedhof:

Dornach-Gedenkfeier der 40er Landwehr

Die Kameradschaft ehrte die im Oberelsaß gefallenen Kameraden

Alljährlich marschiert die Kameradschaft des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 40, im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser vor den Gräbern ihrer Gefallenen und am Ehrenmal am Jahrestag der Schlacht bei Mühlhausen-Dornach zur Gedenkfeier auf. Jährte sich dieser Tag im Vorjahr zum 25. Male, so gewann die Feier heuer ihre besondere Bedeutung durch den neuerlichen Kampf und Sieg der deutschen Wehrmacht im dadurch rückgewonnenen Elsaß.

Im Auftrag und in Gegenwart der Kameradschaft legte Kameradschaftsführer Adolf Kempf an den Gräbern sämtlicher in der Heimat ihren Verwundungen erlegenen Schlachtteilnehmern Blumengebinde nieder. Dann stellten sich Fahnenträger und Kameradschaft vor dem Ehrenmal auf, und der Kameradschaftsführer führte etwa aus: „Vergiß, mein Volk, deine teuren Toten nicht! Eingedenk dieser heiligen Pflicht, sind wir alten Frontsoldaten des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 40, um unserer am 19. August 1914 in heißer Schlacht bei Mühlhausen-Dornach gefallenen Kameraden zu gedenken. Sie fanden mit uns in treuer Wacht fürs Vaterland in schwerer Zeit. In Reih und Glied kämpften sie mit uns den schweren Kampf um unsere Ehre und Einheit, bis sie das heiße Blei aus guter Kameraden Mitte wegriß. Fern der Heimat haben wir diese braven Mitkämpfer der Mutter Erde in den Schoß gelegt. Wenn wir uns in jene Tage zurückversetzen, schlägt noch heute unser Herz hart gegen die Brust, wenn wir schauen, wie bleich und stumm unsere Kameraden in die Massengräber an der Straße von Dornach gelegt wurden. Aber sie fielen nicht umsonst. Deutsch war die Erde, worein wir sie betteten, deutsch ist sie heute wieder, und wird es ewig bleiben! Dieses Ehrenmal fordert uns immerzu auf, den verblichenen Kameraden treues Gedenken und unverbrüchliche Liebe zu bewahren. Es genügt nicht, Gräber und Ehrenmal mit Eichenlaub und Lorbeer zu schmücken; diese Toten haben mehr verdient. Unsere Dankbarkeit soll keine Grenzen finden, solange wir uns des Lebens erfreuen. Sie starben, damit wir leben."

Mit dem Treuegelöbnis zu Führer und Vaterland legte der Kameradschaftsführer einen Kranz nieder, zugleich für die namenlosen Helden, die für Großdeutschland und in dem uns jetzt aufgezwungenen Krieg ihr Leben opferten: „Vergiß, mein Volk, deine teuren Toten nicht!"

Sechs Stunden später vereinigte der Kameradschaftsabend in den Germania-Sälen die Kameraden und ihre Familien zu Geselligkeit und Gedankenaustausch. Eine unterhaltende Vortragsfolge sagte Anita Berger an. Verpflichtet waren mehrere Varieté-Kräfte mit akrobatischen Leistungen eine Xylophon-Einlage, ein Damen-Imitator u. a. Eine Reihe Kameraden wurden für gute Schießleistungen mit silbernen und bronzenen Schießnadeln ausgezeichnet. Zwischendurch wurde auch fleißig für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes gesammelt.

h.

Chorleiter Otto Bausenhardt einfühlend am Flügel

Chorleiter Otto Bausenhardt einfühlend am Flügel begleitet. Er sang „Im Reiche des Indra" von Linke und „Ich bin ein armer Wanderesell" von Künnecke. Mit klangvoller Kultur und Innerlichkeit verlieh er den Liedbarbietungen eine sehr gute Wiedergabe. Der Chor hatte mit seinen Liedfolgen eine glückliche Auswahl getroffen. Besonders gut gefielen „Mein Lied" von Führmann, „Tanzlied" von Doebert und „Das beherzte Schwerl" von Sonnet. Rheinlieder sind stets willkommene Darbietungen. Chorleiter Otto Bausenhardt verstand seine Sänger kraft im Zügel zu halten. Was sie sangen, fand restlosen, ungeteilten Beifall der Soldaten. Aber auch die Jugend kam zu Wort. Das Handharmonika-Orchester erfreute mit schmissigen Weisen. Herzlichen, verdienten Beifall fanden „Ueber den Wellen" von Rosas, „Aus guter alter Zeit" von Thöni und „Wien bleibt Wien" von Schrammel. Vereinsführer Adam Grimm entbot den Soldaten den Gruß der Sänger und Musiker, er wünschte herzliche Genesung und einen schönen Verlauf der Unterhaltungsstunde.

Zeichnungen und Pastelle

Zeitgenössische deutsche Künstler in der Kunsthalle

In der Mannheimer Kunsthalle wurde am Sonntagvormittag eine neue Ausstellung „Zeichnungen und Pastelle zeitgenössischer deutscher Künstler" eröffnet. Wiederum kann ausgesagt werden, was anläßlich der Ausstellung „Deutsche Aquarellisten der Gegenwart" festgestellt wurde: die zeitgebotene Beschränkung in bezug auf den materiellen Wert des Ausstellungsgutes wirkt geradezu befruchtend. Sie dient in hervorragendem Maße der Besinnung auf die verschiedenen Gattungen bildkünstlerischer Gestaltung, sie hilft uns, auch im Aquarell, im Pastell, in der Zeichnung das „fertige" Kunstwerk zu sehen und zu würdigen. So kommen Ausstellungen zustande von außerordentlich erfreulichem Niveau.

Die neue Ausstellung der Kunsthalle, die Direktor Passarge mit einem kleinen Vortrag für die Besichtigung freigab, ist von dieser erfreulichen Art. Sie führt Kunstblätter vor, die sich auf einfarbige Wiedergabe von Licht, Schatten und Form beschränken. Daneben zeigt sie Pastellbilder, um den Uebergang zur Malerei und damit die Grenzen der einfarbigen Wiedergabe darzutun.

36 Künstler zeigen 136 Kunstblätter, jeder dieser Künstler spricht seine eigene Sprache, schreibt seine neue ihm eigene Handschrift. Jedes Blatt ist das Ergebnis einer sehr persönlichen Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Gegenstand, eine Verwirklichung seines Sehens, ein Niederschlag seiner Geschichte. Wir kommen auf die anregende Schau noch ausführlicher zu sprechen.

Dr. F. W. Koch.

Step-Sandaletten

Eine leichtfüßige Betrachtung

Was ist Step? Die heutige tanzbeflissene Jugend dürfte darüber kaum im Zweifel sein, und wer von der an Jahren vorgeschrittenen gleichgestimmten Generation bestannte nicht schon in irgend einem Varieté das dezent klappernde rhythmische Geräusch, ausgehend von den lackbeschuhten Füßen einer Tänzerin oder eines Tänzers, manchmal auch eines Tanzpaars, dessen Spezialtanz die gedruckte Vortragslolge mit dem englischen Wort Step bezeichnete. Und welchen Kinobesucher begeisterte nicht schon die Königin des Steps: Eleanor Powell, die amerikanische Film- und Tanzdiva, bekannt aus „Broadway-Melodie" und anderen Hollywood-Ausstattungs-Revuen, die den aus afrikanischem Urwald in die Neue Welt und von dort nach Europa herübergekommenen grotesken Niggertanz mit akrobatischer Grazie umweht und ihm eine beinahe klassische Note verleiht. Wie von einer magischen Kraft angezogen hängen die Blicke des Zuschauers am untersten Teil der unteren Extremitäten des Stepkünstlers: an dessen Tanzschuhsohlen, und jedermann sucht das Geheimnis zu ergründen, mittels dessen Doppel- und Dreischlag hervorgebracht wird, der beim Aufsetzen der Füße in figurenreichsten Varianten und Intervallen ertönt, und das eigentliche Wesen des Steptanzes bestimmt. Ob eine besondere Art Sohlen die Grundlage des Steptanzes bildet, oder dessen Zauber nur in der fabelhaften Beweglichkeit der Tanzfüße liegt, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Neuerdings scheint man nun dem Rätsel auf die Fußspur zu kommen. Und zwar durch die kriegerischen Zeitumstände, die in mancherlei Dingen die Betroffenen zwingen, aus der Not eine Tugend zu machen. Wie beispielsweise bei der Rationierung des Schuhwerks. Ist es nicht bewundernswert, was die deutschen Fußbekleidungskünstler an bezugsscheinfreien Sommerschuhwerk den schuhbedürftigen Kauflustigen, in erster Linie den weiblichen, anbieten? Hatte die Schusterei schon im Lauf des verflossenen Jahrzehnts einen gewaltigen Fortschritt ins Farben- und Formenreiche unternommen, so entwickelte sie sich in jüngster Kriegszeit direkt zum Kunsthandwerk. Diese Behauptung bitten wir ernst zu nehmen. Man findet sie beweiskräftig ausgestellt, wenn man einen Augenblick in die Auslagen der Mannheimer Schuhläden wirft, wo die zierlichst gemusterten und gearbeiteten Fußbekleidungen aus den mannigfaltigsten Stoffen, wahre Gedichte, unter der Sammelbezeichnung Sandalen oder Sandaletten direkt zum Erwerb verführen. Nicht umsonst sind die Schuhfenster stets von einer Gruppe kaufluftiger Damen umlagert. Was jedoch das Interessante bei einem Teil dieses neuartigen Schuhwerks ist, in erster Linie bei den zehe- und fersenfreien Sandaletten: sie eignen sich wundervoll für den Steptanz. Wer Ohren hat, zu hören, wird schon wahrgenommen haben, wie viele in genannten Sandaletten steckende Jungmädelfüße den Doppelschlag der Sohlen beim Gehen mit Erfolg versuchten. Es sollte uns nicht wundern, wenn im kommenden Winter der Steptanz zur hallfähigen Erscheinung auf der Tanzfläche geworden ist.

Gsch.

Kabarett „Palmgarten Brückl" bleibt gut in Fahrt

Erfreulich, daß eine Kleinkunstbühne auch im Ferienmonat August die Zügel nicht schleifen läßt, sondern ein Programm zusammenstellt, das mitten in der Saison in allen Ehren bestehen könnte. Schwer zu sagen, wem diesmal die Palme im Palmgarten gebührt. Immerhin fallen zwei Frauen angenehm auf: Ria Rita, eine Chansonsängerin mit interessant dunkel gefärbter Stimme, und mit einer geschmackvollen Vortragsweise, und Maria Luise Simmat, deren tänzerisches Können ganz erheblich über das hinausgeht, was man so gemeinhin am Kabarett zu sehen bekommt. Ihr Spitzentanz verrät allerbeste Schulung, ihr Zigeunertanz aber ist ein beinahe schaurig-schöner Temperamentsausbruch — die technische Beherrschung versteht sich am Podiumsrand. Die zweite Tänzerin des Abends, Hedy Tolmay, hält mit Erfolg die groteske Linie ein. Um auf Ria Rita zurückzukommen, sie tritt später noch einmal mit einem Partner auf unter der gemeinsamen Firma „Rita und Bert". Die beiden machen auf der Harmonika, der Klarinette, der Okarina und ganz besonders auf dem Xylophon eine höchst achtbare Musik. Die Akkordeonmusik ist sicher auf dem Weg der Besserung.) Der Jongleur im Programm nennt sich „Original B. Cemy". Er kommt zunächst als Exzentriker mit obligater Quatscherei, um sich nach einer überraschenden Verwandlung dann ganz der Arbeit mit Bällen und Mundstab zu verschreiben. Geht alles in Ordnung. Ueber den Geschehnissen waltet als Ansager der in Mannheim nicht mehr unbekannte Wilfried Wilden, ein Mann, der die Verzückung und das leicht komisch unterlegte Pathos bevorzugt. Wie vollkommen rollt ihm das Wörtlein „unerhört" von der Zunge! Das Publikum war mit diesem Ansager äußerst zufrieden.

Die Hauskapelle mit dem famosen Akkordeonmann Hans Schobert ist noch geblieben. Man freut sich ehrlich darüber.

Franz Schmitt.

Blick auf Ludwigshafen

Auch hier wurde fleißig gesammelt

Die zweite Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes wurde auch in unserer Nachbarstadt zum vollen Erfolg. Auf dem Ludwigsplatz begleiteten allerhand musikalische Darbietungen das Büchsengeklapper. So ließ sich am Samstagnachmittag der Spielmannszug der Werkscharkapelle von Giulini hören, den dann der Spielmannszug von Raschig ablöste. Am Sonntagvormittag erfreute die Ludwigshafener Bandoneon-Vereinigung die Zuhörer mit frohen Weisen.

*

Auf dem TSG-Platz im Stadtpark eröffneten 200 Gefolgschaftsmitglieder verschiedener hiesiger Firmen mit einem Waldlauf den großen Sommersportag der Betriebe, eingeteilt in die üblichen Altersklassen, so daß sich keiner überanstrengte.

*

Altpapier sammelte am Samstagnachmittag das Jungvolk im Bereich der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mitte der NSDAP. Die fleißigen Sammler halfen damit zu ihrem bescheidenen Teil unserm Vaterland, diesen uns aufgezwungenen Krieg gewinnen.

*

Viel beachtet wurde in Ludwigshafen das Urteil des Landgerichts Frankenthal, das den bisherigen Wirtschaftstreuhänder und Steuerberater Georg Ulmer, Ludwigshafen a. Rh., wegen Devisenschiebungen, sittlicher Verfehlungen u. dgl. zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und ungewöhnlich hohen Geldstrafen verurteilte.

*

Die Volksbildungsstätte bereitet im Auftrag der NSG. „Kraft durch Freude" Veranstaltungen der saarpfälzischer Dichter Leopold Reitz, Roland Betsch und des bekannten Ludwigshafener Mundartdichters Ludwig Hartmann vor.

*

Kinder im Straßenverkehr

Trotz aller Warnungen gibt es immer noch leichtsinnige Eltern, die selbst die kleinsten Kinder ohne Aufsicht auf die Straße lassen und dann fassungslos dastehen, wenn ein Unglück geschehen ist. So wurden hier zwei kleine Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren von einem Lastwagen überfahren. Eines der Kinder erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

ICH MACHE GUTE LAUNE!
• Dreifach-entstaubt
• Voll-Fermentation
KURMARK 3 1/3
• Doppelt-klimatisiert
• Handauslese

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

SV Waldhof verliert gegen Rot-Weiß Frankfurt

Mit 2:3 nach Verlängerung

Mit dem Beginn der 1. Schlußrunde sind die Kämpfe um den Tschammerpokal in ein Stadium eingetreten, das auch für uns Mannheimer bei der anerkannten Spielstärke unserer beiden Vertreter interessante Begegnungen erwarten ließ. Das erste Treffen ging auf dem VfB-Platz, wo der SV Waldhof Rot-Weiß Frankfurt zum Gegner hatte, eine Mannschaft, deren Können die Erwartungen weit überstieg, die entgegengehegt und mit höchstem Einsatz kämpfend unserem Bereichsmeister eine böse Ueberraschung bereitete.

SV Waldhof: Fischer; Schneider, Renger; Sdätele, Bauder, Adam; Oberhardt, Jenn, Erb, Günderroth, Gtab.

Rot-Weiß Frankfurt: Kiefer; Kulinger, Herchenhan; Herrmann, Bantz, Gillmeister; Simon, Fick, Bäß, Dobak, Kircher.

Waldhof begann mit einigen gutangelegten Angriffen, die aber in der Deckung des Gegners hängen blieben. Schon im Gegenzug gab es diese Lust vor dem Waldhofgehäuse, als Fischer einen hohen Ball von Rechtshausen gerade noch erreichen konnte und beinahe über die Torlinie gedrängt wurde. Ueber seine Flügel kam Frankfurt in der Folge zu recht gefährlichen Vorstößen, die aber nichts einbrachten. Aber auch Waldhof konnte sich nicht in gewünschtem Maße durchsetzen, da die Gäste durch gutes Stellungsspiel die Aktionen des Waldhofangriffs oft schon im Keime erstickten. Zeitweise hatte Rot-Weiß mehr vom Spiel. Da es in der blauschwarzen Abwehr nicht ganz klappte, mußte mancher Ball zur Ecke abgewehrt werden. In der 23. Minute konnte Waldhof aber dann doch in Führung gehen. Erb wurde von Jenn gut bedient, lief noch ein paar Schritte und unhaltbar saß das Leder im Kasten. Im Gegenzug mußte Fischer einige scharfe Schüsse von Bäß und Fick halten. Wenig später spielte sich Grab auf linksaußen schön durch. Seine Herausgabe wurde von dem gutbehenden Oberhardt zum zweiten Treffer umgelegt. Der Rest der ersten Spielhälfte brachte vor beiden Toren noch herzhafte Momente, die aber gut überstanden wurden.

Um dem lauen Spiel der Blauschwarzen mehr Kultivität zu geben, erschien Schneider nach der Pause kurze Zeit auf dem Mittelläuferposten. Nicht schlecht die Angriffe jetzt besser zu lauten, aber bald wirkte sich die Umstellung unangenehm aus, als Bäß frei und ungedeckt im Strafraum in den Besitz des Leders kam und ungehindert einschob. Kurz darauf konnte Fischer in derselben Situation durch tollkühnes Eingreifen demselben Spieler gerade noch die Angel vom Fuße nehmen. Vorübergehend drückte Rot-Weiß gefährlich. Ein feiner Schuß von Bäß zog gerade noch am rechten Torpfosten vorbei. Waldhofs matte Abwehr führte in der Folge zu verständlichen Situationen, die aber geklärt werden konnten. Mit der Zeit kam Waldhof wieder stärker auf. Erfolgversprechende Angriffe brandeten in den Rot-Weiß-Strafraum, aber man hatte gewaltiges Schutzpech. Ein Ball von Erb verfehlte nur knapp das Ziel und kurz darauf konnte derselbe Spieler, unfair behindert, nur die Latte treffen. Unerwartet kamen die Gäste 10 Minuten vor dem Ende der zweiten Spielhälfte im Anschluß an einen Strafstoß durch Kircher zum Ausgleich, so daß eine Verlängerung notwendig wurde.

Der entscheidende Treffer fiel in der 3. Minute der Verlängerung durch Bäß, nachdem schon vorher Fick eine sicherere Chance vergeben hatte.

Rot-Weiß Frankfurt hat sich, wie bereits angedeutet, weit besser geschlagen als man erwartet hatte, und den Sieg verdient errungen. Der Hauptanteil an dem Erfolg gebührt wohl der Verteidigung, die sich bewundernswert stellenweise bewährt sich die gut und energisch arbeitende Läuferreihe weit auf der Höhe. Im Angriff bildeten Kircher und Simon gefährliche Flügel, während das Schußvermögen des Innensturms nicht immer befriedigen konnte.

Der SV Waldhof hatte einen schwarzen Tag wie schon lange nicht mehr und kam während des ganzen Treffens nie zu der gewohnten Leistung. Im Gegensatz zu den energiegeladenen Aktionen des Gegners wirkte das Spiel der Blauschwarzen sehr matt. Außer Fischer konnten nur Erb und auch Schneider befriedigen.

Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Reinhard-Stuttgart konnte man nicht immer einig gehen.

Endspiel der 1. Klasse

Friedrichsfeld strauchelt in Edingen

Edingen — Friedrichsfeld 4:1

Was sich Optimisten nicht träumten, war wirklich ein: Edingens Fortuna schickten die Friedrichsfelder Germanen mit 4:1 geschlagen nach Hause! Der Kampfeifer Edingens war wieder einmal mehr ein treuer Bundesgenosse, wie auch andererseits Friedrichsfeld von großem Pechsack verfolgt war, wie es die Latten- und Pfostenschüsse in der ersten Halbzeit verrieten. Hinzu kommt, daß sich Weber und Riedel in Friedrichsfelds Stürmerreihe nicht verstanden, während sich Edingens Verteidiger Maus mit mehr oder weniger erlaubten Abwehrmitteln durchsetzte. Technisch brachten die Gäste das reifere Können mit. Doch konnte auch alles allein schaffen.

Das vorausgelaufene Spiel sah die Gastgeber schon gleich nach Beginn mit unheimlichem Schuß 1:0 durch Jäger erfolgreich, dem Riche bis zum Seitenwechsel durch Schuß aus dem Gedränge ein zweites Tor hinzufügte. In der zweiten Halbzeit gab es ein abwechslungsvolles Auf und Ab. Wieder waren es die Fortunen, die durch Riche auf Strafstoß den Stand auf 3:0 erhöhten, dem Brechtel das erste und letzte Tor der Gäste entgegenhielt. Auf Zuspiel von Brecht war es wiederum Riche, der seine Farben zum Erfolg führte, womit der Endstand hergestellt war.

Schiedsrichter Lauer-Plankstadt übertrifft nicht immer.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Germ. Friedrichsfeld	20	15	2	3	66:22	32:8
FG Ilvesheim	21	13	3	5	62:40	29:13
Phönix Mannheim	20	12	3	5	46:32	27:13
08 Mannheim	20	9	3	8	55:32	21:19
07 Mannheim	20	8	4	8	39:41	20:20
Vfl. Neckarhausen	20	7	4	9	44:46	18:22
Edingen	20	6	1	11	39:75	17:23
SpVg. Sandhofen	19	4	7	9	30:47	15:23
Altmann Mannheim	20	7	1	12	34:49	15:25
FV Heddesheim	20	5	4	11	42:61	14:26
Vfl. Germania Friedrichsfeld	20	4	5	11	30:51	13:27

Freundschafts-Spiele

Sp.Vgg. Sandhofen — Turn Lampenhausen 2:1

Der verhältnismäßig spät erfolgte Abschluß der Pflichtspiele 1939/40 und der frühe Beginn des neuen Spieljahres, welches bereits mit dem ersten September-Sonntag eingeleitet werden soll, läßt den Vereinen diesmal nur eine kurze Probezeit, die natürlich vorbereitend ausgenutzt werden muß im Sinne einer möglichst gründlichen Vorbereitung.

So eindrucksvoll die Sandhofer nach dem Gastspiel des VfR Frankenthal an diesem Wochenende abermals den Besuch einer Mannschaft aus der Pfalz, und zwar die bekannte Elf der Turn Lampenhausen. Es ging bei dieser Partie um die Eröffnung einer lückenlosen Rückspiel-Verpflichtung. Man darf vorausschicken, daß beiderseits eine sehr schneidige Attacke geritten wurde. Tempo und Kampfeinsatz gaben dem Spiel sein besonderes Gepräge. Man muß betonen, daß hauptsächlich auch der jüngeren Nachwuchskräfte beider Mannschaften mit großem Fleiß bei der Sache waren.

In vollem Umfange kann dies von den Sandhofern gesagt werden, die auch diesmal eine Reihe neuer Gesichter in ihrer Mannschaft hatten. Wohl fehlte den beiden Außenstürmern Nagelack und Umpfenbach und dem Läufer Altmann noch der nötige Schneid, wenn es hart auf hart ging, aber der gezeigte Fleiß ließ die von Trainer Wildenberger veranlaßte Aufstellung durchaus gerechtfertigt erscheinen. Ausgezeichnet das Trio der Abwehr — A. Müller, Friedel, H. Riehel —, welches in allen Lagen das Feld beherrschte, während der Angriff im Innensturm neben guten auch reichlich schwache Momente offenbarte.

Aehnlich das Bild der Gästeelf. Auch hier überzeugte die Routine einer sicheren Abwehr, gestützt auf den zuverlässigen Torwart Schreiber und den wendigen Verteidiger Stoll. So sehr sich auch der Halbstürmer Lehlöcher mit persönlichem Einsatz mühen mochte, so war doch das Gesamtbild des Angriffs nicht geschlossen genug, um einen besonders nachhaltigen Eindruck zu schaffen.

Augenscheinlich fiel die anhängige Spielweise beider Mannschaften auf, die sich redlich um den Sieg stritten, der am Ende — wie vor Wochen beim Vorspiel — wiederum bei Sandhofen blieb.

Das vom 800—400 Zuschauern besuchte Spiel, dem auch der Vereinsführer der SpVg Sandhofen, Leutnant Fritz Klumpp, und der Altinternationale Koch von Turn entwohnten, wurde von Singling-Saarbrücken recht ordentlich geleitet.

Nach torloser Pause erzielte Sandhofen den Führungstreffer durch Nagelack, während Lehl für Turn ausglich. Ein zweites Tor der Sandhofer, gegen Schluß von Merzenhuse erzielt, stellte den Sieg Sandhofens sicher.

Mannschaftsaufstellungen: Sandhofen: Michel 2; Renk, Müller; Altmann, Friedel, Riehel; Nagelack, Merzenhuse, Geding, Holmann, Umpfenbach. **Turn:** Schreiber; Stoll, Hermann; Buchheck, Eigenberger, Albert; Gerber, Jenß, Lehl, Lehlöcher, Koch. -nl.

VfR Neckarau — Oppau 1:1

Daß die Leute aus der Vorderpfalz, 89 Oppau, einen recht gepflegten Fußball spielen, ist von jeher bekannt und auch bei ihrem abermaligen Auftreten in Mannheim lieferten sie eine recht ansprechende Partie. An die Mätzchen führte brachte man eine Mannschaft, die sozusagen mit allen Wassern gewaschen ist und die nicht von ungefähr erst wenige Tage zuvor gegen den VfR Frankenthal einen klaren 5:0-Sieg landete.

In großen Zügen gefielen die Gäste vornehmlich durch ihren großen Eifer und Einsatz, letzlich aber auch durch die tadellose Spielweise des Mittelläufers und des rechten Verteidigers, die beide groß in Fahrt waren.

Neckarau, das nicht ganz so in Schwung war wie vor 8 Tagen gegen Germania Worms, hatte diesmal seine Stärke in der Deckung. Weniger zeitgemäß gestaltet die Arbeit des Angriffs, der nur selten flott wurde. Hier war Preschle unbedingt einer der Besten.

Die Tore des Spiels erzielten für Oppau Dörzapf, für den VfR Neckarau Gärtner. Als Spielleiter amtierte Sendtler recht aufmerksam. P.

16 Vereine in der Südwest-Bereichsklasse

Die besonderen Verhältnisse im Bereich Südwest haben die Reichssportführung (Fachamt Fußball) veranlaßt, der von der Bereichsführung vorgeschlagenen Einteilung der Fußball-Bereichsklasse für das Spieljahr 1940—41 ihre Zustimmung zu geben. Demnach wird die Südwest-Bereichsklasse insgesamt 16 Vereine umfassen, die in zwei Gruppen zu je acht Vereinen die Punktspiele durchführen werden. Die Einteilung lautet:

Gruppe Ost (Mainhessen): Kickers Offenbach, Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, Reichsbahn/Rot-Weiß Frankfurt, Union Frankfurt-Niederrad, Wormatia Worms, SV Wiesbaden, Amtsschreiner Ost.

Gruppe West (Saarpfalz): 1. FC Kaiserslautern, Borussia Neunkirchen, TSV 61 Ludwigshafen, BfR Frankenthal, FK Pirmasens, FV Saarbrücken, TSV Saarbrücken-Burbach, Amtsschreiner West.

Die Meisterschaftsspiele beginnen bereits am 1. September.

Post gewinnt die Handball-Jubiläumsrunde

Post SG — VfL Neckarau 14:5 (6:1)

Nun ist auch mit dem letzten Sonntag des Spieljahres 1939/40 die eingelegte Runde um den NTV-Pokal beendet worden. Die Runde, die ihren Zweck, den Vereinen auch über den Sommer Spielmöglichkeit zu schaffen, voll erfüllt hat, konnte ohne jede Störung durchgeführt werden. Sie brachte in den drei letzten entscheidenden Runden nicht nur guten Sport, sondern auch gesteigertes Publikumsinteresse. Nachdem die NTV zu dieser Runde den Preis gestiftet hat, den im Auftrag der Vereinsführer Barle dem Sieger nach Spielschluß überreichte, wurde auch dieses Spiel auf dem NTV-Platz zum Austrag gebracht, wobei allerdings der nasseste Boden le manchen Ball einen anderen Weg als vorgesehen nehmen ließ.

Das Vorspiel bestritten zwei KS-Mannschaften. Nachdem die Reichsbahn ihre angesagten Spieler nicht zur Stelle hatte, war NTV mit TV 46 und Tiefbau Kolonial kombiniert. Auf der Gegenseite standen die Senioren des VfR. Spielleiter war Schiedsrichtersmann Jreff, der bei dem Eifer der alten Garde streckenweise einen schweren Stand hatte. Nach anfänglich verteiltem Spiel setzten sich die Nationalspieler immer mehr durch und gewannen diese Partie sicher.

Zum Hauptspiel war eine ansehnliche Zuschauermenge — das Hauptkontingent stellte Neckarau — gekommen, die ein ganz nettes Spiel zu sehen bekamen. Man spielte nicht zu kompliziert, war auch nicht mit vollem Einsatz bei der Sache, aber man war bemüht, ein gutes und vor allem feines Spiel hinzulegen. Dies gelang auch beiden Parteien, wofür ihnen Anerkennung gebührt. Die Post mußten für diesen Gang Anderlohr ersetzen, der zum Arbeitsdienst eingezogen wurde. Sein Fehlen fiel nicht so sehr auf, besonders deshalb, da Krug wesentlich stärker und in der Abwehr reiner geworden ist. Da auch Seibert im Tor wieder aufmerksam arbeitete, konnte man mit dem Schlußdreieck zufrieden sein. Auch die Läuferreihe spielte gut. Vorgerückt hielt besser Platz und Mittmann spielte wohl sehr offensiv, aber seine Bälle kamen dann wenigstens immer zum rechten Mann, so daß wenigstens in dieser Beziehung kein Unglück geschehen konnte. Im Angriff fehlte wieder Hetler. Treibende Kraft war Sutter, der im Feld und im Strafraum überragte. Die Halbstürmer enttäuschten diesmal etwas.

Der VfL beklagte sich darüber, daß er ausgerechnet zu diesem Spiel mit fünf Mann Ersatz antreten mußte, dabei auch noch den guten Torwart Keck. Dies war für die VfL natürlich eine Belastung, aber sie hielt sich doch tapfer und zwang die Post auch für Minuten in die Abwehr, ohne allerdings den Vorsprung auch nur für Momente gefährden zu können. Der Mittelläufer und rechte Läufer gefielen in der Hintermannschaft gut, auch der Ersatz im Tor hielt sich wacker. Im Angriff fehlte noch die große Linie. Wohl gab es einige wenige gute Kombinationszüge. Dauernden wurde aber durch Kurzsichtigkeit oder zu spätes Abgeben auch viel verpaßt. Bestimmt muß werden, daß die Mannschaft ihre in dieser Höhe sicher nicht erwartete Niederlage mit Anstand hinnehmen und bis zur letzten Minute kämpfte.

Der Spielverlauf brachte die ersten Minuten verteiltes Spiel. VfL findet sich rascher als die Post und zieht durch weitmaschiges Spiel auch die gegnerische Deckung auseinander. Wohl kommt die Post zum ersten Erfolg, aber die Neckarauer können ausgleichen und für Minuten ebenbürtig sein. Auf und ab wogt das Spiel. Bleibt auch im Feld das Spiel zunächst noch verteilt, in Tornähe sind die Postler gefährlicher und das entscheidet. Diese Tatsache läßt auch das Ergebnis, das an und für sich etwas hoch ausgefallen ist, gerecht erscheinen. Ist werden die Seiten gewechselt, dann ziehen die Postler davon, um später doch wieder die Neckarauer aufkommen lassen zu müssen. Im zweiten Teil des Spieles gelangen immerhin vier Treffer, die das Gesamtergebnis erträglicher gestalteten. Spielleiter war Kehl-VfR.

Handball-Lehrgang

Bereichsspielwart Spengler hatte auf dem Tiefbau gegen 30 beschäftigte Handballspieler eingeladen, von denen jedoch ein Dreizehntel nicht erschienen konnte. Außer Hüpert und Bodner, Karlsruhe, waren nur Mannheimer Spieler zur Stelle.

Nachdem am Sonntagvormittag die Vormittagsarbeit mit Spengler trainiert hatte, gab es am Nachmittag ein Uebungsspiel mit dem VfR. Wenn auch auf der Gegenseite nicht die komplette Bereichsmannschaft stand, so haben sich die Nationalspieler dabei gut gehalten und mit 12:14 auch ein annehmbares Ergebnis erzielen können.

Für den kommenden Sonntag wurde nun auf dem Tiefbau-Platz am Waldhof ein weiteres Spiel angesetzt, das eine Mannheimer Kombination gegen die verantwortliche Bereichsmannschaft bestreiten wird. Das Spiel wurde auf 17.30 Uhr festgesetzt. Für die Bereichsmannschaft wurde nachstehende Mannschaft genannt:

Keck (VfR); Maurer (VfR); Schmidt (Waldhof), Krug (Post); Kamprecht (Post), Sprecht (VfR), Brannwell (Waldhof); Zimmermann (Waldhof), Radelsky (Friedrichsfeld), Sutter (Post), Hilpert, Bodner (Beide Turnerschaft Beiertheim).

Die Mannheimer Mannschaft wurde noch nicht genannt.

Badens Handballbereichsklasse spielt in zwei Klassen

Nun sind auch die Würfel gefallen, in welcher Form die Pflichtspiele im Bereich Baden im Kriegsjahre 1940/41 ausgetragen werden. Es wird wieder in Staffeln gespielt. Nachdem in Freiburg die Lage noch nicht so geklärt ist, daß dort eine Staffel aufgestellt werden kann, spielen die beiden Freiburger Vereine FSV und Turnerschaft zusammen mit der Bezirksklasse.

Karlsruhe bildet wieder eine Staffel mit wahrscheinlich allen Karlsruher Vereinen. Die Entscheidung ist hier noch nicht gefallen.

Mannheim spielt mit zwei Achter-Staffel. Vorgeschlagen sind: SpVg Waldhof, Polizei, TG Rheinau, BfR Mannheim, TV 08 Seckenheim, Reichsbahn, TV 62 Weinheim und TV Friedrichsfeld.

Der Spielplan sieht zunächst nur eine einfache Runde vor, wobei bis zum 15. 12. der Meister ermittelt sein soll. Wie es dann weiter geht, steht noch nicht fest.

Handball in Südwest

16 Mannschaften in der Bereichsklasse

Die Handball-Bereichsklasse im Bereich Südwest wird in der neuen Spielzeit insgesamt 16 Mannschaften umfassen. Davon spielen zehn in der Gruppe Main/Hessen und sechs in der Gruppe Saarpfalz. Die Zusammensetzung der saarpfälzischen Gruppe steht noch nicht fest. Dagegen ist in Mainhessen bereits alles klar. Folgende Mannschaften sind hier eingereiht:

Mainhessen: SSV-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt; SG Darmstadt; SSV Griesheim; SSV Pfungstadt; Polizei Frankfurt; Reufang/Allianz Frankfurt; VfR Frankfurt; Schwanheim; Tgd. Offenbach; Tgd. Dietzenbach; TV Mainz-Mombach.

SSV 98 Darmstadt und SSV Wiesbaden spielen freiwillig in der 1. Klasse. Die Punktekämpfe beginnen am September. Gespielt wird in einer einfachen Runde.

Hessens Handballer proben

Im Hinblick auf die Adlerpreisspiele treffen sich Hessens beste Handballspieler am 25. August in Kassel zu einem Uebungsspiel. Aufgeboten sind folgende Spieler: **Bereichsli:** Bubenheim (Tuspo Bettenhausen), Koch (H.-P. Kassel), Schweizer (Wehlheiden), Michel (Hörnsheim), Siebert (Wilhelmshöhe), Weberg (Bettenhausen), Krause (H.-P. Kassel), Meisinghaus (Wilhelmshöhe), Schröder (Bettenhausen), Pfeuffer (Hanau), Förster (Hanau). — **Auswahlli:** Wenzel (Hörnsheim), Leis (Bettenhausen), Brehmeyer (Bettenhausen), Eckardt (Niederzwehren), Walper (Niederzwehren), Hartmann (Reufang), Wenkel (Kassel), Rühl (Garbenheim), Jacob (Wilhelmshöhe), Gudscheibach (Kurhessen Kassel).

Hessens Handball-Bereichsklasse

Im neuen Spieljahr wird die hessische Handballbereichsklasse in drei Gruppen spielen. Die vorläufige Einteilung lautet:

Gruppe Nord: Tuspo Bettenhausen, SG Wilhelmshöhe, Hessen-Preußen Kassel, Kurhessen Kassel, Tuspo Harleshausen, Tuspo Niederzwehren, Hersfeld Kassel.

Gruppe Süd 1: TV Hochelheim, TV Hörnsheim, TV Garbenheim, TV Katzenfurt, TV Lützellinden, TV Grüningen, TV Langgöns, VfLV Gießen und TV Kirchhöns.

Gruppe Süd 2: TV Kesselstadt, Tgd. 57 Hanau, Dunlop Hanau, SSV Bruchköbel, TV Steinheim.

Beabsichtigt ist, noch die eine oder andere Mannschaft der Bereichsklasse anzuteilen. Die Meisterschaftsspiele aller Klassen beginnen in Hessen am 8. September.

Sommerspiel-Ausscheidungen in Frankfurt

Auf dem Wege zur Deutschen Meisterschaft in den Sommerspielen ermitteln die südwestdeutschen Bereichsmeister am 24. und 25. August in Frankfurt (OSC-Sportplatz) die südwestdeutschen Teilnehmer an den Endspielen in Chemnitz. An den Frankfurter Gruppenturnieren sind die Meister von Hessen, Südwest, Baden, Württemberg und Saarpfalz beteiligt. Es handelt sich um folgende Mannschaften:

Faustball der Männer: TV 46 Gießen, DJK-Sachsenhausen, TV Pfungstadt-Eschborn, SSV Klein-Welzbach (Württ.), Tgd. Schweinfurt.

Handball der Frauen: GT Hessen/Preußen Kassel, TV Ludwigshafen, VfLV Karlsruhe, VfLV Stuttgart, TV 46 Nürnberg.

Korbball der Frauen: GT Hessen/Preußen Kassel, TV Offenbach, TV 46 Mannheim, TV Bad Cannstatt, Tgd. Schweinfurt.

Die jeweiligen Sieger nehmen an den Endkämpfen um die deutschen Kriegsmeisterschaften am 7. und 8. September in Chemnitz teil.

Düsseldorf vor Hessen-Nassau

Ein Vorrundenturnier um die deutsche Jugend-Schlagballmeisterschaft wurde in Frankfurt a. M. ausgetragen. Beteiligt waren die Mannschaften der Gebiete Düsseldorf, Köln-Aachen, Kurhessen und Hessen-Nassau. Sieger wurde das Gebiet Düsseldorf mit 6:0 Punkten und 30:1 Toren vor Hessen-Nassau mit 4:2 Punkten und 8:18 Toren, Kurhessen mit 2:4 Punkten und 6:30 Toren sowie Köln-Aachen mit 0:6 Punkten und 7:30 Toren. Aus dem Turnierverlauf ist die Ueberlegenheit der Düsseldorfer Mannschaft klar ersichtlich. Sie wird auch in Breslau eine gute Rolle spielen. — Die Ergebnisse: Hessen-Nassau — Kurhessen 2:0 (0:0); Düsseldorf — Köln-Aachen 14:1 (8:0); Düsseldorf gegen Kurhessen 18:0 (10:0); Hessen-Nassau — Köln-Aachen 5:3 (3:1); Düsseldorf — Hessen-Nassau 8:0 (3:0); Kurhessen gegen Köln-Aachen 4:2 (2:0).

Großkämpfe auf der Mannheimer Phönixbahn

Deutsche Meister und hervorragender Nachwuchs sorgen für Spannung

Es ist mitunter wie ein Verhängnis. Einmal ist wenig los, das nächste Mal aber überstürzen sich sportliche Großveranstaltungen, wie z. B. im letzteren Fall am Sonntag. Hier der große Fußballkampf SV Waldhof gegen Frankfurt, da der Start des deutschen Doppelmeisters (Flieger und Tandem) Scheritz-Stuttgart sowie des nicht weniger bekannten Straßenmeisters Hörmann-München im Verein mit einer faktischen Auswahl Konkurrenten, die Mannheimer Radsportfreunde nach langer Pause erneut begeisterten. Die Folge des erwähnten Umstandes war ein ungewohnt schwacher Besuch auf der Phönix-Kampfbahn hinter der Rheinschule mit etwa 1000 zahlenden Zuschauern.

In Gegenwart von Sportführer Adolf gab es zur Eröffnung einen imposanten Aufmarsch aller Teilnehmer. Da erkannten wir zu unserer Freude manches alte bekannte Gesicht, das sich in Mannheim immer wohl fühlte, andererseits aber durch sein sportliches Können selbst die Besucher der Radrennen zu begeistern verstand. Im übrigen aber nehmen wir gern davon Notiz, daß die verantwortlich zeichnende Arbeitsgemeinschaft der Radfahrer-Vereine RS 1897 Mannheim-Waldhof sowie die RS-Vereinigung 1924 noch nie ein zahlenmäßig derart starkes Meldeergebnis zu verbuchen hatten wie im August 1940. Bezirksfachwart Jacki in folgte im Verein mit einem großen Helferstab für einen organisatorisch glatten Verlauf, so daß „alles in Butter" war, wozu als letzter Bundesgenosse der Wettergott noch herrlichstes Wetter beisteuerte.

Wie in allen Sportarten, so blieben auch dieses Mal Ueberraschungen nicht aus. Das begann bereits mit dem

„Großen Fliegerpreis vom Rhein"

über 1000 Meter mit seinen mehr als 30 Teilnehmern. Wenn hier alles selbstverständlich auf den deutschen Doppelmeister Scheritz tippte, so kam es wieder einmal anders als man dachte. Im Endlauf spitzte er bereits in der ersten Kurve alles auf eine Karte durch zu frühzeitigen Spurt. Diese Verfolgung der eigenen Stadt verschuldete, daß der deutsche Straßenmeister Hörmann-München ihm den Sieg nach taktisch klugem Fahren entriß, während der Sprintspezialist Krimme-Mannheim auf dem dritten Platz landet. Reß-Hanau, der im Laufe des Nachmittags einen ausgezeichneten Eindruck machte, retirierte sich über den Hoffnungslauf in die Entscheidung und wurde hier Vierter.

Heißumstritten war natürlich wieder das Stundenfahren um das

„Goldene Rad von Mannheim"

mit 8 Wertungen. Mit 20 Teilnehmern ging das Feld auf die Reise der mittleren Strecke, zum Schluß aber waren es nur noch neun! Hörmann, der die erste Wertung gewann, schied bald darauf wegen Reifenschadens aus, als auch der junge Weiß-Mannheim infolge unbrauchbaren Fahrens mit der Zeitmaschine schmerzhafte Bekanntschaft machte und verletzt ausschied. Schade, daß hier der schnelle Mannheimer Ulrich, der am vergangenen Sonntag anläßlich der Tempostunde in München verunglückte, nicht mit von der Partie war, wie wir andererseits auch den bekannten Walter-Ludwigshafen wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht am Start bemerkten. Schwarz-Stuttgart landete hier vor Roll-Hanau und Weitinger-Stuttgart sowie Berger-München einen klaren Punktsieg.

Tempogeboten gestaltete sich später der Austragung des

„Preises vom Westwall",

das Mannschaftsfahren über 100 Runden mit seinen sechs Wertungen. Hörmann ohne seinen Partner Ulrich war hier vom haushoch überlegenen Poch verfolgt, denn Krimme war wirklich nicht der erhoffte Ersatz, zumal letzterer auch noch unter Verkrampfung seiner Beine litt. Wohl feierte der Münchener zwei Wertungen siegreich nach Hause, gewann auch drei von fünf mit Prämien versehene Temporunden, Reifenschaden jedoch verwandelte seinen Fahrerpech. Blendend fuhren dagegen Scheritz—Weiß, die nicht weniger als vier Wertungen kassierten und gewannen auf dem nächsten Platz landeten. Diese sauberen Fahrweise scherte ihnen einen verdienten Sieg mit 28 Punkten vor den taktisch klug fahrenden Frankfurtern Roth—Neubold mit 16 Punkten auf dem zweiten Platz, während Berger-München — Geßler-Mannheim mit 13 Punkten den nächsten Platz belegten.

Der „Kleine Fliegerpreis"

über 1000 Meter sah die Heidelberger Gäste verdient in der Siegerliste. Bei den Erklägern, die i. J. den „Roten Schein" bekleiden (Jungen von 14—16 Jahren), zeigte Bannschaftsmann Mönch, daß es in seinem Heim ganz gut aussieht. In der RS-Vereinigung 1924 sind die stärksten Kräfte, die sich auch erfolgreich durchsetzten.

Große Freude rief die Bekanntmachung hervor, daß im Laufe des Monats September ein großes Omnium der Berufsfahrer mit den bekannten Meisterfahrern Bauhofl, Weimer-Stuttgart, Wenzler-Wiesloch, Textilkäufer-Münster sowie dem Sieger der Deutschlandfahrt Umbenhauer-Nürnberg auf der Phönixbahn steigt, womit den Mannheimern eine besondere Leckerei geboten wird.

Die Ergebnisse:

Großer Fliegerpreis vom Rhein, 1000 Meter: 1. Hörmann-München; 2. Scheritz-Stuttgart; 3. Krimme-Mannheim; 4. Roll-Hanau.

Kleiner Fliegerpreis (Jugendfahrer 14—16 Jahre), 1000 Meter: 1. Mönch-Heidelberg; 2. Becker-Heidelberg; 3. Bielhauer-Mannheim; 4. Gutfleisch-Heidelberg.

Goldenes Rad von Mannheim (60-Runden-Punktefahren mit 6 Wertungen): 1. Schwarz-Stuttgart 28 P.; 2. Roll-Hanau 17 P.; 3. Weitinger-Stuttgart 16 P.; 4. Berger-München 8 P.; 5. Wettstein-Friesenheim 6 Punkte.

Preis der Kleinen, Verzehrfahren über 3 Runden für Jugendliche, 14—16 Jahre: 1. Schillaci-RS Vereinigung 24 Mannheim; 2. Geß-RSVg 24 Mannheim; 3. Gerber-RSVg 24 Mannheim; 4. Scherz-RSVg 24 Mannheim.

Preis vom Westwall, Mannschaftsfahren über 150 Runden bei 6 Wertungen: 1. Scheritz (Stuttgart)-Weiß (Mannheim) 28 P.; 2. Roll-Neubold (Beide Frankfurt) 16 Punkte; 3. Berger (München)-Geßler (Mannheim) 13 P.; 4. Hörmann (München)-Krimme (Mannheim) 11 P.; 5. Westphal-Ohm (Beide Friesenheim) 9 Punkte. Kr.

MARCHIVUM

Puch wurde Marathon-Meister

Es war ein glücklicher Gedanke des Reichssportamtes (Leichtathletik), die Meisterschaften in den langen Strecken auf einer 4 Kilometer langen Rundstrecke im Treptower Park der Reichshauptstadt zu veranstalten. Die sonst wenig beachteten Langstreckler wurden hier inmitten der auf den weiten Wiesenflächen und Gartenanlagen nach Tausenden zählenden Sonntagsausflügler für den Gedanken der Leibesübungen. Als erster Wettbewerb wurde der Marathon-Lauf über die lange Strecke von 42,2 Kilometer entschieden. Durch zahlreiche Nachmeldungen kam ein Riesenfeld von rund 150 Bewerbern an den Ablauf, darunter auch der Titelverteidiger Unteroff. Weber-Berlin. Der Potsdamer Puch feierte mit dem Gewinn der Meisterschaft in der ausgezeichneten Zeit von 2:35,04 seinen bisher größten Sieg. Die Ehrenplätze belegten der vorjährige Meister Weber in 2:38,35 vor Jahn-Berlin in 2:41,35. Mit Puch, Trapp und Borns gewann der VfB Sportfreunde Potsdam zugleich die Mannschaftsmeisterschaft.

Nach der ersten Runde hatte sich eine Spitze, bestehend aus Puch, dem früheren Wiener Wöber, SV Berlin, Hoym, Bengsen, dem Meister von 1937, Gnädig-Berlin, Orbanz-Dresden und Hermann-Stuttgart, gebildet. Im weiteren Verlauf rückte der Titelverteidiger Weber zu Helder auf. Aus dem starken Mittelfeld kam der Berliner Jahn gut nach vorn. Zwei Runden vor Schluß hatte Puch einen Vorsprung von 20 Sekunden gegenüber Weber, Jahn und Helder. An dieser Reihenfolge hat sich bis ins Ziel nichts mehr geändert.

Ergebnisse: 1. Puch-Potsdam 2:35,04; 2. Unteroff. Weber-Berlin 2:38,35; 3. Jahn-Berlin 2:41,35; 4. Weber-Berlin 2:46,00; 5. Bornsen-Berlin 2:46,17; 6. Hermann Helder-Stuttgart 2:46,40; 7. Balodan-Wien 2:47,09; 8. Trad-Potsdam 2:47,16; 9. Borns-Potsdam 2:47,43; 10. Timm-Altona 2:48,24.

Mannschaftslauf: 1. Mannschaft VfB Potsdam Sportfreunde mit Puch, Trapp, Borns 12 P.; 2. Reichsbahn und Postsportverein Stuttgart 19 P.; 3. Berliner Turn- und Sportverein 1850 29 P.

Bleiweiß der beste Marschierer

Die Meisterschaft im 50-Km.-Wettmarsch gewann Fritz Bleiweiß (Berliner Athletikklub) in 4:47:48 vor dem Titelverteidiger Prehn-Leipzig-Lindenau in 4:56:29 und Blau-SA-Brigade 36 Leipzig in 5:00:40. Im Mannschaftswettbewerb verteidigte die SA-Brigade 36 Leipzig den Titel erfolgreich, da Blau, Nagel und Köhler in der gleichen Zeit gemeinsam hinter Bleiweiß und Prehn das Ziel passierten. Bleiweiß und Prehn hatten sich bald von dem Feld abgesondert. Auf halbem Wege machte sich Bleiweiß frei und strebte unangefochten dem Ziele zu.

Ergebnisse: 1. Fritz Bleiweiß-Berlin 4:47:48; 2. Prehn-Leipzig-Lindenau 4:56:29; 3. Blau, Nagel, Köhler (alle SA-Brigade 36) je 5:00:40; 6. Peinemann-Braunschweig in 5:09:18; 7. Mochlitz-Frankfurt-Main in 5:16:29; 8. Jankowski-Berlin in 5:13:24. — **Mannschaftswertung:** 1. Mannschaft SA-Brigade 36 Leipzig mit Blau, Nagel, Köhler 9 P.; 2. Berliner Athletik-Club 13 P.; 3. Eintracht Braunschweig 19 P.

Schmidt wieder Gehermeister

Erst nach Schluß der beiden großen Dauerprüfungen wurde auf der über 800 Meter langen Rundstrecke der Treptower Spielwiese die Meisterschaft im 10-Km.-Gehen abgewickelt. Der Hamburger Schmidt übernahm vom Start weg die Führung und siegte in der guten Zeit von 46:27 vor Grittner-Köln und Soldat Lippenberger. Das Ergebnis: 1. Hermann Schmidt-Hamburg 46:27; 2. Grittner-Köln 47:36; 3. Lippenberger-SSV 366; 4. Kalafowitz-Berlin 47:46; 5. Bauer-Stuttgart 47:59; 6. Dix-Köln 48:16; 7. Krüger-Köln 48:26; 8. Voß-Frankfurt-Main 49:10; 9. Hellmann-Berlin 50:36.

Leichtathletiktreffen der alten Gilde

Wiederum auf dem TV-Platz traf sich die alte Gilde der Leichtathleten, die ehemals auf der Aschenbahn, im Wurfkreis und der Sprunggrube etwas zu bestellen hatten. Die Mannen, die vor dreißig und mehr Jahren die Pioniere des Sports gewesen waren, waren der Einladung August Döringer, der selbst zu den Alten zählt, gefolgt und lieferten sich die gleich harten Kämpfe wie ehedem, als es noch um Meisterschaften, Plaketten und Pokale ging.

In drei Klassen waren die Wettbewerbe ausgeschrieben, zunächst für die Jüngsten (32—40 Jahre), in der der Frankenthaler Martin, Huber-Seckenheim, Huhn-Speyer, der Kölner Mayer, Thomas-SC Ludwigshafen, Graub-MTG, Rendorf von der TG Ludwigshafen und dann die Wörner Rogers und Weichert die erste Geige spielten. Die Leistungen konnten sich sehen lassen. Zwei Mann übersprangen 1,60 Meter, der zweitplacierte sogar außer Konkurrenz 1,65 Meter. Die 800 Meter wurden in 2:15 durchlaufen. Da auch die Felder durchweg gut besetzt waren, konnten die Kämpfe dieser Klasse voll befriedigen.

Bei den 40—50jährigen war die Auswahl etwas geringer, die Beteiligung aber noch stärker. Der alte Kämpe Bulimi, dann Hennze, der Vereinsführer des TV Friedrichsfeld, Schweikert, Reichsbahn, und Altendorf, TB Ludwigshafen, der auch in der jüngeren Klasse sich schon hätte behaupten können, waren hier die Sieger. Auch die Leistungen dieser Klasse können sich sehen lassen. Man sah auch, daß die „Alten" wieder ins Training gestiegen waren, denn sie konnten z. T. schon die Leistungen des 1. Jahres steigern.

Wenn es eines Beweises bedürfte, daß Sport jung erhält, müßte man die Zweifler zu solchen Altherrenkämpfen laden. Da schwang sich Kunz vom TV 46 in der Klasse über 50 Jahre noch 2,70 Meter über die Latte, allerdings mit Hilfe der Sprungstange, er schleuderte den Ball über 50 Meter und war auch bei den anderen Wettbewerben mit dabei. Senior Käurle mußte sich wie ebenfalls strecken, um im Steinstoßen zum Sieg zu kommen. Seine 6,21 Meter sind beachtlich. Im Schleuderball gelangen beiden die 50 Meter. Brehm-Speyer erreichte für die 75 Meter mit 9,8 die gleiche Zeit, wie die ein volles Jahrzehnt Jüngeren. Brehm gewann auch den Weitsprung aus dem Stand, eine Uebung, die früher bei keinem Fest fehlte. 2,50 Meter genügten zum Siege. Die nächsten beiden waren nur um wenige Zentimeter schwächer.

Die Jugend, die bei diesen Kämpfen Kampfrichter machte, bekam selbst in zwei Staffeln Gelegenheit zum Kampf. Dabei schlug die MTG in der 4-mal-100-Meter-Staffel ihre Gegner eindeutig. Ludwigshafen gewann dafür mit einer kombinierten Mannschaft die 3-mal-100-Meter-Staffel. Unter den zahlreichen Zuschauern, die dieses Fest der Alten angelockt hatte, befand sich auch der Bereichssportlehrer Rühmann.

Die Ergebnisse:

Klasse 32—40 Jahre: 100 Meter: Martin-VfR Frankenthal 12,1; Mongen-VfR 12,3; Huhn-Post Speyer 12,3. — 200 Meter: Huhn-Post Speyer 26,6; Weichert-VfR 26,7; Graub-MTG 26,8. — 800 Meter: Thomas-SC Ludwigshafen 2:15,1; Geig-TV Friedrichsfeld 2:14,8; Weichert-VfR 2:20,2. — 4 mal 100 Meter: VfR Mannheim 51,9; TV 46 Mannheim 52,5. — Kugelstoßen: Huber-TV Seckenheim 9,50 Meter; Minder-TV Germania 9,06 Meter; Friedrich-Baverische Material. — Diskuswurf: Altendorf-TB Ludwigshafen 30,48 Meter; Spiehs-MTG 28,75 Meter; Holl-TV Friedrichsfeld 26,50 Meter. — Hochsprung: Mayer, VfR 1,60 Meter; Huber-TV Seckenheim 1,60 Meter; Thomas-SC Ludwigshafen 1,50 Meter. — Stabhochsprung: Graub-MTG 2,70 Meter; Wilt-TV Friedrichsfeld 2,60 Meter; Grabinger-Reichsbahn 2,40 Meter.

Klasse 40—50 Jahre: 75 Meter: Bulimi-TV Rheinau 9,5; Sapper-VfR Frankenthal 9,8; Strohner-TV Heidelberg 10,0. — 400 Meter: Hennze-TV Friedrichsfeld 64,8; Butmi-TV Rheinau 66,2; Albert-TB Ludwigshafen. — 4 mal 100 Meter: Post Speyer 55,6; TV 46 Mannheim 56,2. — Speerwurf: Altendorf-TB Ludwigshafen 37,90 Meter; Hartmann-TV 46 36,90 Meter; Ackermann-VfR 34,80 Meter. — Stabhochsprung: Hennze-TV Friedrichsfeld 2,50 Meter. — Weitsprung: Schweikert-Reichsbahn 5,41 Meter; Butmi-TV Rheinau 5,07 Meter; Sapper-VfR Frankenthal.

Klasse 50 Jahre und älter: 75 Meter: Brehm-Post Speyer 9,8; Altendorf-TB Ludwigshafen 10,5; Burbach-Post Speyer 10,8. — Weitsprung aus dem Stand: Brehm-Post Speyer 2,50 Meter; Käurle-TV 46 2,48 Meter; Burbach-Post Speyer 2,38 Meter. — Steinstoßen: Käurle-TV 46 6,21 Meter; Altendorf-TB Ludwigshafen 6,01 Meter; Kunz-TV 46 6,00 Meter. — Schleuderballwurf: Kunz-TV 46 50,50 Meter; Käurle-TV 46 49,90 Meter; Hill-VfR 48,80 Mtr. — Stabhochsprung: Kunz-TV 46 2,70 Meter.

Der Kampfplan für Breslau

Die Meisterschaften der Deutschen Jugend

Die sportliche Sommerarbeit der HJ auf dem Gebiete der Leibeserziehung gipfelt wie alljährlich in den Deutschen Jugendmeisterschaften, die vom 28. August bis 1. September in Breslau ausgetragen werden. Nachdem mit Ausnahme der Spiele alle Ausscheidungen in den Gebieten abgeschlossen sind, gewinnt man jetzt ein genaueres Bild von dem Umfang dieser Leistungsprüfung auf dem Hermann-Göring-Sportfeld der schlesischen Gauhauptstadt. Es werden über 2500 Jungen und Mädel an den Wettkämpfen teilnehmen, die die Auslese von Millionen sind, die vor Monaten in den Bannen und Gebieten zum Kampf antraten.

Bereits der erste Kampftag, Mittwoch, 28. August, bringt lebhaften Betrieb. Neben den ersten Vorkämpfen im Rollschuhsport gibt es Vorrundenkämpfe im Hockey, Tennis, Handball und Fußball. Einen Höhepunkt gibt es dann schon am Donnerstag bei den Entscheidungen des Reichssportwettkampfes für alle Jahrgänge in der Schlesierkampfbahn. Der Nachmittag bringt auf dem Friesenplatz, der Steffenwiese und den Tennisplätzen die Zwischen-Ausscheidungen im Schwimmen, Rollhockey, Hockey, Handball, Kunstlauf usw. Auch die Leichtathleten greifen zum ersten Male ein. Der Freitag und Samstag sind mit weiteren Vorentscheidungen ausgefüllt, daneben fallen die ersten Entscheidungen in einigen leichtathletischen Wettbewerben, im Tennis-Einzel und -Doppel, ferner in den meisten Wettbewerben der Schwimmer und in der Wasserballmeisterschaft. Alle anderen Entscheidungen folgen am Sonntagvormittag im Hockey, Tennis, Rollschuhlaufen, Handball, Schwimmen, nachmittags in der Schlußveranstaltung in der Leichtathletik und im Fußball. Mit der feierlichen Siegerehrung in der Staatenhalle werden die Sommerkampfspiele am Abend ihren festlichen Abschluß finden.

Auch die Jungschützen in Breslau

Im Rahmen der Breslauer Sommerkampfspiele der HJ werden auch die 100 reichsbesten Schützen der HJ um den Titel eines Jugendmeisters kämpfen. Die Meisterschaft — 20 Schuß in den drei Anschlagsarten werden verlangt — dient gleichzeitig der Ermittlung der 30 besten Kleinkaliber-Schützen zur Einberufung in die Reichsleistungsgruppe. Weiterhin ist in Breslau ein Wehrwettkampf vorgesehen, bei dem die beste Zehnermannschaft der Gebiete festgestellt wird.

Schäfer zum 11. Male deutscher Ringermeister

Der deutsche Weltergewichtsmeister im Ringen Fritz Schäfer-Ludwigshafen brachte am Sonntag in Hannover das Kunststück fertig, zum elften Male deutscher Meister zu werden. Noch nie wurde ihm allerdings der Sieg in der Meisterschaft so schwer gemacht wie diesmal. Besonders die beiden neuplacierten Gocke-Dortmund und Fink-Göttingen sowie Tauer-Neuaubing zwangen den Europameister, ganz aus sich herauszugehen und verloren nur nach Punkten, wobei sich Fink im Bodenkampf sogar kleine Vorteile erkämpfte, die eigentlich ihm den Sieg hätten eintragen müssen.

Das Schlußergebnis lautet: 1. Deutscher Meister im Weltergewicht Fritz Schäfer-Ludwigshafen 3 Fehlerpunkte; 2. Gocke-Dortmund 6 P.; 3. Fink-Göttingen 7 P., eine Runde zurück; 4. Ehr-München; 5. Kreitlein-Nürnberg und 6. Tauer-Neuaubing.

Die Deutschen Meister 1940 im griechisch-römischen Ringen: **Bantamgewicht:** Fritz Bischoff-Dortmund; **Federgewicht:** Siegmund Schmeikert-Wiesental; **Leichtgewicht:** Heinrich Nettesheim-Köln; **Weltergewicht:** Fritz Schäfer-Ludwigshafen; **Mittelgewicht:** Ludwig Schmeickert-Berlin; **Halbschwergewicht:** Franz Peters-Neuaubing; **Schwergewicht:** Fritz Müller-Bamberg.

Besselmann bleibt Mittelgewichtsmeister

Gustav Eder erreichte nur ein Unentschieden

Der Eder-Besselmann-Boxabend in der Berliner „Bockbrauerei" hatte erwartungsgemäß seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Die Kämpfe gingen vor fast ausverkauftem Hause vor sich. Dem Hauptereignis voraus gingen drei Rahmenkämpfe, die recht guten Sport brachten. „Farbig" verlief vor allem das Schwergewichtstreffen zwischen Heinz Sendel (Berlin) und Paul Wallner (Düsseldorf), das der Berliner überlegen nach Punkten gewann. Sendel war in prächtiger Form, diktierte ständig das Kampfgeschehen und hatte seinen Gegner in der 7. Runde am Rande des k. o. Wallner überstand aber den kritischen Augenblick und überließ seinem Gegner nach acht Runden nur einen Punktsieg. — In der gleichen Gewichtsklasse schlug der Hamburger Richard Vogt den um 10 Kg. schwereren Gustav Thies (Ludwigshafen) bereits in der 2. Runde k. o., während im Weltergewicht Fritz Reppel (Herne) zu einem Punktsieg über Kurt Ellinn (Aachen) kam, obwohl er anfangs zwei Verwarnungen hatte einstecken müssen.

Im Hauptkampf um die Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft verteidigte Joseph Besselmann (Köln) seinen Titel gegen den Herausforderer Gustav Eder (Dortmund) nach zwölf Runden bewegten schnellen Kampfes durch ein Unentschieden erfolgreich. Es war der erwartete Kampf zweier reifer Könner, die wohl sehr temperamentvoll begannen, aber mit dem Einsatz ihrer Kräfte sparsam umgingen. So sah man zu Beginn ein von beiden Seiten links geführtes meisterliches Florettfechten, wobei die als Gerade geschossenen Linken des Kölners schneller ihr Ziel erreichten als die linken Haken des Westfalen. Ohne Vorteile für einen der beiden Boxer ging so der Kampf Runde um Runde. Erst im letzten Drittel flammte beider Temperament wieder stärker auf. In der neunten Runde kam es zu einem lebhaften Schlagabtausch. Besselmann war zum Schluß besser bei Luft und trieb Eder, ohne jedoch wirkungsvoll durchzukommen. In der 11. Runde mußte der Dortmunder einen harten Magenhaken nehmen, konnte sich aber erholen und mischte in der Schlußrunde in pausenlosem Schlagwechsel wacker mit. Besselmann hatte geringe Vorteile, aber zu einem Punktsieg reichten sie nicht aus.

Der Schlußkampf des Abends zwischen Wilh. Predel (Köln) und Eduard Peter (Hannover) endete nach bewegten sechs Runden gleichfalls unentschieden.

Fußball im Reich

Berlin-Brandenburg: Tennis-Bor. Berlin — NSTG Prag 8:2; Hertha-BSC Berlin — 1. FC Nürnberg (NSG) 2:4; Hertha BSC Berlin — Soldaten Stendal 5:3.
Schlesien: VfB Liegnitz Berlin — SV Schomberg 1:2.
Sachsen: VfL Hohenstein-Ernstthal — Pol. Chemnitz 1:7; Dresdner SC — Sachsen-Auswahl 4:2; VfB-Fortuna Leipzig — Bezirksauswahl 2:8; Pol.-Chemnitzer BC — Bezirksauswahl 6:3.
Mitte: SV 00 Ilmenau — 1. SV Jena 1:3; Vikt. Neustadt — SC 06 Brandenburg 5:3.
Nordmark: St. Georg-Sperber Hamburg — Herm. Hamburg 5:3; Bar. Herberg — Union-Rapid Hamburg 7:3.
Niedersachsen: Tura Gröpelingen — Osnabrück 97 4:4; Hannover 97 — Göttingen 05 2:3.
Mittelrhein: VfR 06 Köln — VfR Köln 7:9; SpVgg Köln-Sülz — Mechel 1:1; Bonner FV — Tura Bonn 1:2.
Hessen: SpVgg Niederzwehren — Kurhessen Kassel 2:9; SpVgg Kassel — Hermannia Kassel 1:1.

1. Tschammerpokal-Schlußrunde: Eintracht Frankfurt — Westfalia Herne 3:2; 1. FC Kaiserslautern — Fortuna Düsseldorf 2:3; SV Waldhof — Rotweiß Frankfurt 2:3 n. V.; Phönix Karlsruhe — FSV Frankfurt 4:2; SpVgg Cannstatt — Wacker Wien 0:7; Bayern München — Wiener SC 0:1; SpVgg Fürth — VfB Stuttgart 3:6; VfR Schweinfurt — Köln-Mülheimer SV 2:1 n. V.; Sturm Graz — 1. FC Nürnberg 1:6; TuS Koblenz-Neuendorf — VfR Mannheim 1:2; BC Sport Kassel — Duisburg 48/99 4:5 n. V.; SV 05 Dessau — Kickers Offenbach 2:3 n. V.; SC 08 Steinbach — SC 03 Kassel 4:2; Stadtbahn Krefeld — Rotweiß Essen 3:4; TuS Neheim — SG Eschweiler 2:3; Germania Mudersbach — Schwarzweiß Essen 1:8; VfL Osnabrück — Gelsengrub Gelsenkirchen 2:3; Hildesheim 07 — Barmbecker SG 2:3 n. V.; NSV Blumenthal — Hamburger SV 8:1; TV Eimsbüttel — Spandauer SV 0:3; Linden 07 — Union Oberschöneweide 2:3; Blauweiß — Werder Bremen 1:2; VfB Königsberg — Preußen Danzig 5:2 n. V.; BuSV Danzig — Luftwaffen-SV Berlin 8:2; Sportfreunde Halle — FC Schalke 04 0:7; Vitkowitz — Hertha Breslau 8:0.
Wiederholungsspiel: VfB Waldshut — FC/SC Freiburg 2:2 d. Los f. W.

Süddeutschland.

Südwest: **Aufstiegsspiele:** Adlerwerke Frankfurt — VfB Offenbach 0:2; Hassia Bingen — Germania 94 Frankfurt 3:2; SpVgg Mundenheim — SV 98 Darmstadt 6:6.
Freundschaftsspiele: Union Niederrad — Höchst/Ried 1:1; TSG 61 Ludwigshafen — Schweinfurt 05 1:3; Borussia Neunkirchen — Schweinfurt 05 1:2; FV Saarbrücken — VfL Friedrichsthal 3:8; Opel Rüsselsheim — Stuttgarter SC 1:3.
Baden: VfL Neckarau — TSG Ludwigshafen-Oppau 1:1; SpVgg Sandhofen — Tura Ludwigshafen 2:1; Karlsruher FV — FC Neureut 1:2; VfB Mühlburg — FC Rüppurr 5:1.
Württemberg: **Aufstiegsspiele:** SpVgg Ludwigsburg — SpVgg Untertürkheim 3:2; Eintracht Neu-Ulm — Sportfr. Eßlingen 1:3.
Freundschaftsspiele: FV Zuffenhausen — Sportfreunde Stuttgart 1:1.
Bayern: **Aufstiegsspiele:** Schwaben Augsburg — FC Straubing 8:1; Kickers Würzburg — FC Lichtenfels 4:1.
Elsaß: Straßburg — Pforzheim 3:2.

Fußball-Bezirksklasse

Baden: **Staffel 1:** Edingen — Friedrichsfeld 4:1.
Kriegsnachhilfsspiel im Kreis Heidelberg: Rohrbach — Ziegelhausen 6:1; Handschuhsheim — Walldorf 6:2; Eppelheim — St. Ilgen 5:1; Leimen — Union Heidelberg 2:3; Baiertal — MG. Heidelberg 6:4; Eberbach — Kirchheim 2:1.
Um die Karlsruher Stadtmeisterschaft: Karlsruher FV gegen Neureut 1:2; Rüppurr — VfB Mühlburg 1:3; Südstern Karlsruhe — Daxlanden 1:3; Frankonia Karlsruhe gegen Beiertheim 2:1; Knielingen — Germania Durlach 1:0; Ettlingen — Durlach-Aue 5:1.

Handball

Adler-Ausscheidungsspiele:
in Weißenfels: Mitte — Berlin-Brandenburg 10:7
in Posen: Wartheg\au — Danzig-Westpreußen 11:6
in Kiel: Nordmark — Niedersachsen 11:12
Südwest: in Darmstadt: Darmstadt — Südwestelf 11:18.
Baden: Um den MTG-Jubiläumspreis: Post-Sportgemeinschaft — VfL Neckarau 14:5.

VfB Waldshut zieht in die erste Schlußrunde um den Tschammer-Pokal ein

Das Los mußte entscheiden

In Waldshut fanden sich am Sonntag der dortige VfB und der FC/SC Freiburg im Wiederholungsspiel um den Tschammerpokal gegenüber. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Spiel 2:2. Bestimmungsgemäß mußte das Los über die weitere Teilnahme am Pokalwettbewerb entscheiden. Das Glück stand auf Seiten der Waldshuter, die nun am kommenden Sonntag in der ersten Schlußrunde die Stuttgarter Kickers empfangen.

Das Spiel wurde beiderseits sehr fair und anständig durchgeführt. In der ersten Halbzeit hatten die Waldshuter, die vier Mann, u. a. Weiler und Wagner, ersetzen mußten, etwas mehr vom Spiel. Trotzdem konnten die Freiburger bis zur Pause eine 2:1-Führung herausholen. Dem ersten Freiburger Treffer durch den Linksaußen Kramer folgte im Gegenangriff sofort der Ausgleich durch den Waldshuter Mittelstürmer Burl. Kurz vor Halbzeit schoß Freiburgs Mittelstürmer Eichsteller den zweiten Treffer.

20 Minuten nach dem Wechsel gelang es dann dem Platzbesitzer, nach verteiltem Spiel wiederum durch Burl den Ausgleich zu erzielen. Die Freiburger zogen nun scharf an und drängten die Waldshuter in ihre Hälfte zurück. Sie verstanden es aber ausgezeichnet, bis zum Schluß das Unentschieden zu halten. Schiedsrichter Gersbach (Schopfheim). 1000 Zuschauer.

Internationale Fußballgrößen in Ludwigshafen

TSG 61 Ludwigshafen — 05 Schweinfurt 1:3

Mit etwa 5000 Zuschauern hatte der TSG-Platz in Ludwigshafen am Samstagabend einen recht guten Besuch aufzuweisen (darunter auch ein stattlicher Teil Mannheimer). Mit besonderem Interesse erwartete man natürlich das Auftreten der Internationalen Kupfer und Kitzinger.

Erwartungsgemäß lieferten diesen beiden Spieler eine große Partie, um die sich nicht minder gut auch die Arbeit so bekannter Spieler wie Rühr und Spitzenpfeil rankte. Ueberragend die Abwehr, ein solides Stück aber auch der Angriff, der durch Rocher und Spitzenpfeil seine Tore markierte, während den ersten Treffer der Schweinfurter der Ludwigshafener Neumüller unterbrachte. Den Ehrentreffer der Pfälzer buchte schließlich — fast mit dem Schlußpfiff — Lucas mit einem Fernschuß.

Ludwigshafen stand erstmalig wieder einer großen Mannschaft gegenüber. Und so nahm es nicht weiter Wunder, daß der Angriff mit der starken Schweinfurter Deckung seine liebe Not hatte. Besser schlug sich, im Gesamten betrachtet, schon die Deckung, obwohl auch sie noch nicht ganz intakt war.

Spielleiter Groß-Mundenheim leitete sicher. F.

Städtespiel Straßburg—Pforzheim 3:2 (2:1)

Zum Fußballstädtespiel Straßburg — Pforzheim, dem Auftakt allen sportlichen Lebens in der Münsterstadt, hatten sich neben dem Sportbeauftragten, Bereichssportführer Kraft, und vielen Ehrengästen etwa 7000 Zuschauer draußen auf dem Racing-Platz auf der Meinau eingefunden, obwohl die Stadt gegenwärtig nur von knapp 50 000 Einwohnern bevölkert ist und die Straßenbahn noch nicht verkehrt. Es war ein begeisterndes Spiel, das die Zuschauer sofort in seinen Bann schlug. Dabei unterstützten die Feldgrauen mit Temperament die Pforzheimer Elf, während die Einheimischen lebhaft durch ihre Anhänger angefeuert wurden.

Nach verteiltem Spiel ging Straßburg durch Fritz Keller in der 18. Minute in Führung. Gleich darauf glichen aber die Gäste aus, als Rechtsaußen Dürr überraschend aus großer Entfernung einköpfte. Für den verletzten Ganzhorn sprang jetzt Hattich ein. Nach weiter fesselndem Spiel machte man sich schon mit einem 1:1-Pausenstand vertraut, als der Ball nach schönem Zuspiel von Keller — Fettig — Wöhl vom letzteren prächtig ins lange Eck zur 2:1-Halbzeitführung für Straßburg eingeschossen wurde. Trotz sommerlicher Hitze blieb es in der zweiten Hälfte bei dem forschen Tempo. In der 60. Minute konnte Krüger wieder ausgleichen, aber schon drei Minuten später kam Straßburg durch direkten Schuß von Humbert mit 3:2 Toren in Front und dabei blieb es bis zum Ende. Eine Viertelstunde vor Schluß mußte allerdings der verletzte Verteidiger Kastner noch durch Eberle ausgetauscht werden.

Im ganzen genommen war das Spiel das beste der drei bis jetzt im Elsaß ausgetragenen Städtespiele, das besonders durch den ganzen Einsatz beider Mannschaften eine Ueberraschung bildete, ebenso die verhältnismäßig gute Verfassung der Straßburger Spieler, die mit Ausnahme von Verteidiger Gerber und Läufer Gruber aus dem Berufsspielerlager stammten und die nun fast ein Jahr pausieren mußten. Hervorragend bewährten sich die früheren französischen Nationalspieler Heißerer und Fritz Keller auf den ihnen ungewohnten Posten eines Mittelläufers bzw. Sturmführers. Die Pforzheimer Elf, die ebenso wie Straßburg in der angekündigten Aufstellung antrat, hatte die besten Kräfte in der Abwehr, wo Bau allerdings, mitschuldig am zweiten Gegentreffer war. Vor allem der Rechtsaußen Spiegel mit seinen schnellen Flankenläufen, Mittelstürmer Krüger und bis zu seinem Ausscheiden auch Ganzhorn zeichneten sich aus. Schiedsrichter Kiffenberger-Straßburg.

Gekräftigte Nerven — ein gesteigertes Wohlbefinden —. Neben anderem ist hierfür wichtig: Verbesserte Blutbeschaffenheit, lebhafte Schlackenausscheidung, gute Verdauung u. Darmtätigkeit. Versuchen Sie das seit Jahren bekannte Mineralsalz-Kräuterpulver Heilekraft. Es wird tägl. von vielen gelobt. — In Apoth., Drogerien u. Reformh. 40-Tage-Packg. 1,80. Doppel-Packung 3,30 (Pulver oder Tabletten). **Heidekraft**

Wieder Italienersieg in Wien

Unter Beteiligung ostmärkischer, italienischer und ungarischer Radfahrer fand am Mittwoch ein 70-Km.-Rundstreckenrennen im Wiener Prater statt. Der ausgezeichnete Italiener Armando Latini holte sich in 1:41:19,2 Stunden den ersten Preis mit nur einem Punkt Vorsprung vor Boes (SSV Wien), Wölfl (Wehrmacht Wien) und dem Ungarn Bitskan. Boes hatte lange geführt, doch glückte später Latini ein Ausreißversuch. Den dabei erzielten Punktvorsprung konnte er in den letzten Wertungen knapp verteidigen. Im einleitenden Zweiersrennen bewies der Nationalfußballspieler „Bimbo" Binder, daß er auch auf den Pedalen seinen Mann zu stellen vermag. Mit dem früheren Fliegermeister August Schaffer als Steuermann gewann er das über 5 Runden führende Rennen knapp gegen Zimkoffsky-Peter und Stoll-Seffa.

Dreiländerkampf mit der Olympia-Jolle

Der Segler-Länderkampf Deutschland—Italien—Ungarn mit der Olympia-Jolle wird vom 31. August bis 3. September in der Adria vor Triest fortgesetzt und beendet. Deutschland führt nach den vorausgegangenen Kämpfen auf dem Plattensee und Wannsee mit 48 Punkten vor Italien mit 43 und Ungarn mit 34 Punkten. Die Segler treffen diesmal andere Bedingungen an. Nach den Wettfahrten auf Binnen-Seen fällt die Entscheidung nunmehr vor Triest im offenen Gewässer des Adriatischen Meeres. Italien tritt wieder mit Nobili, Tertschi und Benussi an. Deutschland entsendet Tropp, Stampehl und Schönbrod. Ungarn wird durch Kovacs, von Heinrich und Dulecka vertreten.

Fünf Titel für Björn Borg.

Bei den schwedischen Schwimmmeisterschaften in Linköping gewann Björn Borg nicht weniger als fünf Titel. Ueber 100 Meter Kraul siegte er in 1:01,0 Minuten, über 200 Mtr. Kraul in 2:16,7 Minuten, über 400 Meter Kraul in 5:02,8 Minuten und über 1500 Meter Kraul in 20:35,9 Minuten. Den fünften Titelgewinn verzeichnete er über 100 Meter Rücken in 1:12,2 Minuten. Bester Brustschwimmer war Arvid Rothman, der über 200 Meter in 2:49,8 und über 400 Meter in 6:09,8 Minuten siegte.

Pflichtsport im Generalgouvernement

Aus der Erkenntnis heraus, daß Sport und Leibeserziehung das beste Mittel sind, um die Leistungsbereitschaft und Einsatzfähigkeit zu steigern und zu erhalten, wurde im Generalgouvernement vom Distriktschef Dr. Fischer in Warschau eine bedeutsame Anordnung getroffen. Für alle Gefolgschaftsmitglieder der zivilen Dienststellen in Warschau wurde, nach dem Muster von Krakau, der Pflichtsport angeordnet, und zwar werden die Beamten und Angestellten unter Aufsicht eines Sportlehrers jeweils einen Nachmittag in der Woche im Freien oder in der Halle Sport treiben. Wesentlich ist dabei, daß der Sport dienstliche Verpflichtung ist.

Schwarzgold wieder am Start

Die hervorragende dreijährige Stute Schwarzgold wird vor dem Großen Preis der Reichshauptstadt am 15. Septbr. in Hoppegarten, in dem sie voraussichtlich den Gewinner des Braunen Bandes, Bellini, sowie die weiteren italienischen Spitzenpferde Birio und Dracle antrifft, noch einmal ins Rennen geschickt. Schwarzgold wurde nämlich zum Oleander-Rennen am 25. August in Hoppegarten gemeldet, wo sie von G. Streit geritten wird.

Kleine Sport-Nachrichten

Noch fünf Fußball-Länderkämpfe 1940. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft wird im Jahre 1940 noch fünf Länderspiele zu bestreiten haben. Am 1. September steigt zunächst in Leipzig ein Kampf mit **Finnland**, 14 Tage später, am 15. September, tritt die deutsche Mannschaft in Preßburg gegen die **Slowakei** an, am 6. Oktober ist in Budapest **Ungarn** der Gastgeber, am 20. Oktober folgt auf deutschem Boden ein Treffen mit **Bulgarien** und am 3. November wird in Belgrad gegen **Jugoslawien** gespielt.

Die Ostmark-Fußballbereichsklasse umfaßt in der neuen Spielzeit folgende 10 Vereine: Rapid Wien, Admira Wien, Wacker Wien, Vienna Wien, Austria Wien, Wiener SC, FC Wien, Floridsdorfer AC, Linzer ASK und Grazer SC.

Jugendmeister gegen Senioren. Ein großes Radballturnier wird für den 2. November in Augsburg vorbereitet. Die kürzlich in Erfurt ermittelten Deutschen Jugendmeister Kuppelmayer-Härger sollen in diesem Turnier zwei erstklassigen Seniormannschaften gegenübergestellt werden, und zwar sind Kaiser-Stöckl (Konstanz) sowie die Chemnitzer Schulz-Rudolph eingeladen worden.

Württembergs Turnermeisterschaften. In Fellbach bei Stuttgart traten Schwabens beste Turner zu den Mehrkampfmeisterschaften zusammen. Den Zwölfkampf der Männer sicherte sich der PSVler Köbner (Stuttgart) mit 212,5 Punkten vor seinem Klubkameraden Brunner 206,4, Th. Wied (Stuttgart-Münster) 204,4 und E. Wied (Münster) mit 202,6 P. Den Deutschen Achtkampf der Frauen gewann Frl. Findeisen (Göppingen) mit 150,5 Punkten vor Sleffer (Wäldenbuch) mit 147,5 und Ulmschneider (Oberndorf) mit 140,5 Punkten.

Bei den deutschen Meisterschaften im Gewichtheben am 25. August in Alsfeld (Hessen) wird der Bereich Ostmark durch folgende Athleten vertreten sein: Federgewicht: Richter, Hausknecht, Malecek (alle Wien); Leichtgewicht: Hermann (Wien); Halbschwergewicht: Haller, Szabados (beide Wien.)

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben stellte Halbschwergewichts-Weltmeister John Davis (USA) bei den USA-Meisterschaften in Newyork auf. Im beidarmigen Reißen verbesserte er die Höchstleistung von Haller (Deutschland) von 125,5 auf 126,0 Kilo.

Die neuen USA-Meister im Gewichtheben sind: Feder: Terry 302 Kilo; Leicht: Terlazzo 340,5 Kilo; Mittel: Tersek 355 Kilo; Halbschwer: Davis 380 Kilo; Schwer: Stanko 401,5 Kilo.

Drei deutsche Straßenfahrer, der Magdeburger Weckerling, der Chemnitzer Hackebeil und der Dortmunder Kijewski, werden Ende August die schon lange geplante Spanienreise antreten und in verschiedenen spanischen Städten Rennen bestreiten. Der erste Start erfolgt in Bilbao.

Auf der Mailänder Vigorelli-Radrennbahn stellte Italiens Sprintermeister Bergomi den 500-Meter-Weltrekord des Franzosen Michard mit 29,8 Sekunden (fliegender Start) ein. Die Zeit bedeutet neuen italienischen Rekord.

Das Italienische Olympische Komitee beschloß für den Ausbau und die schnelle Fertigstellung der olympischen Wintersporteinrichtungen in Cortina d'Ampezzo, wo Anfang Februar nächsten Jahres die Ski-Weltmeisterschaften und im Februar 1944 die Olympischen Winterspiele veranstaltet werden, zunächst 4 Millionen Lire zur Verfügung zu stellen. Der Moderne Fünfkampf und der Polosport, die bisher beide nicht unter das Aufgabengebiet des Komitees fielen, wurden nunmehr unter seinen Schutz gestellt.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer (z. Zt. Wehrmacht). Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik (i. V.), Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Richard Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. Sport: i. V. Richard Schönfelder. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Gibraltar für Spanien
Durch Demonstrationen und Plakate macht Spanien immer wieder seinen Anspruch auf Gibraltar geltend. Ein Plakat in Madrid. Die Uebersetzung lautet: Für ein einiges Spanien — Gibraltar ist spanisch!
(Associated Press, Sander-Multiplex-K.)

Goethe steht falsch im Lexikon

Berlin, im August.

Vor hundert Jahren erschien in Jena ein Nachschlagewerk mit dem die damalige Generation ihre Bildungslücken auszufüllen pflegte. In vier stattlichen Bänden, schön alphabetisch geordnet, wurde da das Wissen erläutert, wie es sich in der Biedermeierzeit dem Manne im Vatermörder und der Frau im Reifrock darbot. Das „Neue eleganteste Conversations-Lexikon für Gebildete aus allen Ständen" war zu jener Zeit sicher eine unerschöpfliche Fundgrube für alle Wissbegierigen, uns Menschen des Heute aber kann es nurmehr ein Lächeln entlocken. Wie die Zivilisation vorwärts eilte, wie rasant die Technik ihre Breschen schlug — das geht überzeugend vor unseren Augen, wenn wir in den vergilbten Seiten des Standardwerkes von einst blättern!

Was wird von der Elektrizität erzählt? Erbaulich wenig, um so weniger, wenn man bedenkt, daß damals sowohl Volta wie Ampère eben erst einige Jahre tot waren. „Elektrizität ist die Eigenschaft, durch welche bestimmte Substanzen bei stärkerer oder geringerer Berührung Körperchen anziehen oder abstoßen. In der Natur findet man die E. namentlich bei Katzen und Hunden entwickelt." Das ist alles, was das Nachschlagewerk unserer Urgroßeltern darüber zu berichten wußte.

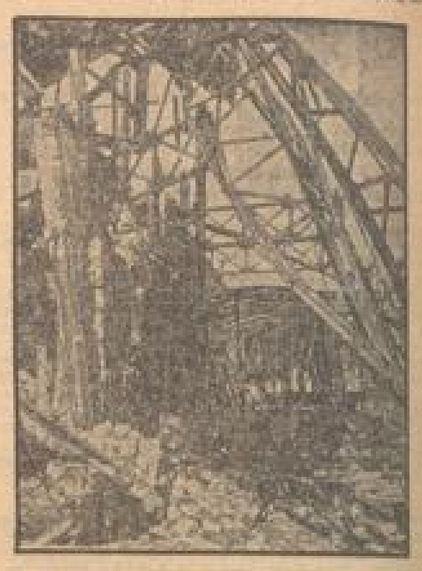
Trotz Goethes Farbenlehre beschränkt sich das „eleganteste Conversations-Lexicon" unter Buchstabe F auf die summarische Feststellung: „Farbe, eine Eigenschaft des Lichtes, von der wir keine hinreichende Beschreibung zu geben in der Lage sind." Und Goethe selbst? Man schreibt den erst einige Jahre zuvor Dahingeschiedenen nicht einmal richtig! „Göthe, großherzoglich sächsischer Geheimrath und Staatsminister, Großkreuz des russischen St.-Annen-Ordens, des bairischen Civilverdienst- und des weimarischen Falkenordens...!" beginnt der ziemlich knappe Absatz über ihn, der mit der Feststellung schließt: „Die Leistungen dieses seltenen Geistes zu charakterisieren, kann der gegebene Raum unmöglich genügen."

Aber von den Eisenbahnen muß doch das Lexikon ausführlich berichten, ist doch wenige Jahre vorher der erste Schienenweg zwischen Nürnberg und Fürth eingeweiht worden! Sehen wir also nach! „Eisenbahnen. Die Vortheile dieser Einrichtung für ein Land sind größer, als wenn das ganze Land schiffbar wäre. Solche Eisenbahnen sind nun mehrere in Deutschland technisch in Vorschlag, nachdem eine bereits in Betrieb ist." So lapidar fertigte man die Erfindung ab, die in Deutschland in kurzer Zeit zur größten Blüte kam und die geradezu den Erdball revolutionierte. Und was stellte man sich damals unter einem Telegraphen vor? „Telegraph. Auf dem Dache eines weithin sichtbaren Hauses wird ein beweglicher Querbalken errichtet. Jede Veränderung dieses Querbalkens bedeutet ein bestimmtes Signal." Aus. Punkt. Schluß!

Die Kinder der Deutschen in Italien verbringen ihre Ferien in der Heimat
Die Abfahrt der Kinder der deutschen Kolonie aus Mailand in ein Ferienlager.
(PBZ., Sander-Multiplex-K.)

Deutsche Soldaten auf dem Blumenmarkt in Amsterdam
(Presse-Hoffmann, Sander-Multiplex-K.)

Englischer Fliegerangriff auf Aalborg abgeschlagen
Deutsche Jäger und Flakartillerie zwangen feindliche Fliegerverbände, die Aalborg anzugreifen versuchen, zur Umkehr und schossen von 25 angreifenden Flugzeugen 19 ab. — Reste eines der abgeschossenen englischen Bomber.
(Presse-Hoffmann, Sander-Multiplex-K.)



Wo deutsche Flieger hinkamen, wurde immer ganze Arbeit geleistet
Hier befand sich ein feindliches Militärhandbuch.
(PK. Teichler, Presse-Hoffmann, Sander-Multiplex-K.)

Rudolf Alexander Schröder, dessen dichterische Neugestaltung des „Sommernachtstraumes", die Münchner Kammerspiele als Uraufführung ankündigten, hat auch Shakespeare Komödie „Wie es euch gefällt" neu übersetzt und neu übertragen. Die Neugestaltung wurde vom Bremer Schauspielhaus zur alleinigen Uraufführung erworben.

ALHAMBRA P 7, 23
Ralph Arthur Roberts
Meine Tochter tut das nicht
2. Woche 3.00 5.30 7.45
Heute letzter Tag!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
Eugen Klöpfer
Der ewige Quell
3.00 5.30 7.45 Jugendl. haben Zutritt

Glaserei J. Schwinger
G 3, 12 Mannheim Amtl. 221 61
Spezialwerkstätte für Bleiverglasungen
Glasreparatur und Verkittungen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Zwei Menschenkinder kämpfen um ihr Glück
Aus erster Ehe
Franziska Kinz · Ferdinand Marian
Neueste Deutsche Wochenschau
Beg.: 3.30 5.45 7.30. Jug. nicht zug.

Nun das eigene Haus!
Wie und warum gerade jetzt
erfahren Sie in unserem
Sprechtag
am Dienstag, dem 20. August 1940, abends ½9 Uhr, in der Gaststätte „Zum Neckarschloß", Käferthaler Str. 1 (a. Meßplatz)
Jedermann erhält kostenlos u. unverbindliche Auskunft.
„BADENIA"
Bausparkasse G. m. b. H. — Karlsruhe (Baden), Karlstraße 17
Günstige Gesamtfinanzierung — Einlagenverzinsung — Steuerbegünstigung —
Bei größerer Einlage Sofortfinanzierung möglich.

UFA-PALAST
Ein Terrafilm voll guter Laune!
Kornblumenblau
L. Marenbach · F. Kemp · L. Schmitz
Die deutsche Wochenschau
3.00 5.30 8.00 Uhr. Nicht für Jugendliche

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
Anfänger Anfänger
Beg. 20. Aug. - M 2, 15a Ruf 26917 - Beg. 20. Aug.

Gardinen pflegt
Gardinen-Wäscherei u. -Spannerei Löb
Schwetzinger Str. 144 Telefon 40086

Stellengesuche
Frau sucht Putzstelle Mitt. Eigenbrod, Lange 12.

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung

Verkäufe
Klavier weiß, Schiebefl.
Kinderbett mit Matratze, Schränke, 1-, 2- und 3tür., Federbetten mit Kissen, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Schreibtische, Blumentreppen, Gartenschlauch, 10 Meter lang, zu verkauf. 107 Schäfer, Neu- und Verkauf, Schwetzinger Str. 47, Tel. 43066.

Schlafzimmer
Eichenfl., 1 Bett, Nacht- u. Wäschesch. u. gr. Schrank zu kf. E. Seitzler, F 3, 14. 6060

Herrenanzüge
1, neu, 1 Schlafsofa Tiger, 1.70 Mtr. groß, zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. 6088

Gut erhaltener Gasherd
ell., preiswert zu verkaufen. 6087 Augartenstraße 17, IV rechts.

Gut erhaltener Kinderwagen
Elfenbein, zu verkaufen. Allestal, Hebelstraße 17. 6067

Fahrrad-Anhänger
gebr. Geschäftstransportrad u. -Anhänger kf. H. 4, 24, Fahrradhandlung. 6100

Ein Mensch, der keine Zeitung hält
Der denkt vielleicht, er spare Geld.
Im Gegenteil: er wirft's zum Haus
Zum off'nen Fenster glatt hinaus.
Und statt Gewinn hat er Verlust.
Weil er, was nützlich, nicht gewußt.
Ein Mensch, der dies begriffen hat,
Wirft täglich einen Blick in's Blatt!

Vermietungen
Zum 1. September wird sehr schöne 6-Zimmer-Wohng. (Miete rd. 110 ℳ zuz.) Mitte Rheinhäuser bevorzugt. Ang. u. Nr. 17 872 an d. Geschäftsst.

2-Zimmer-Wohnung
Mietergarten, eingerichtet: Bad, Gasheizofen, Mietdauer, zum 1. 10. 40 zu vermieten. Geschäftl. unter Gl 674 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Küche zu verm. Mittelstraße 17, parterre. 6101

Gut möbl. Zimmer
zu verm. 6079 E 2, 13, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer
zu verm. 6073 L 15, 9, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer
mit Bett, Gas, Wasser, el. Licht, zu verm. 6080 H 4, 24, pt.

Verdunkeln,
richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Röhner
Sedanstraße Ruf 439 40

Automarkt
Gebr. Personenwagen
bis 2 Liter 18080
zu kaufen gesucht.
Adler-Werke Zil. Mannheim, Rheinauer Straße 150—182, Ruf Nr. 426 51—52.

Mietgesuche
Schöne 3½- bis 4-Zimmer-Wohng.
(Zentralhzg., Bad) Chiffre oder Meldeamt, zum 1. 9. zu mieten gesucht, eventl. Tausch gegen 4-Zimmer-Wohnung, Stephanienufer, Augarten unter Gl 664 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche
Gesucht 2-3 Zimmer und Küche
Miete bis 70 RM. Ang. unt. Gl 663 an d. Geschäftsst.

Herr in den 40er Jahr., 1.88, kath., mittl. Figur, sucht
Logis
Heirat nicht ausgeschlossen. Gleichgesinnte Zuschriften unter Gl 677 an die Geschäftsstelle.

Anzeigen
haben in der NMZ guten Erfolg!

Tiermarkt
Rassereiner Drahthaar-Fox
entlaufen. Bitte zu verkaufen. Zu erfr. bei Krix, G 5, 24. 6086

Kaufgesuche
Gebrauchtes Mädchen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. unt. Gl 664 an d. Geschäftsst.

Immobilien
Rentenhaus
Kleinwohnungen, Wäder, neg. Hypotheken zu verkauf. Anzahl. 10 000 bis 20 000 ℳ. Uebernahme von Hausverwaltungen.
Großmüller, Immobilien, G 2, 14, II. 10080

Entlaufen
Entlaufen!
Jg. Fox-Terrier
Abzugeben gegen Belohn.: Gröner, Kantstraße 5, Fernspr. 421 21.

Getunden
ist das Geld, das Sie für Ihren registrierten Füllhalter eingezahlt haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich. 6115
Fahlbusch
im Rathaus

Chem. Reinigung
Großdäguel Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Lest die NMZ

Tüchtige Flickerin
nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause, auch in Kundenlohn. Angebote unter Gl 675 an die Geschäftsstelle.

Amtl. Bekanntmachungen
Oeffentliche Erinnerung.
Die nachstehend aufgeführten aus dem Monat Juli 1940 fälligen 'Gebühren' werden hiermit bis spätestens 10. August 1940 zur Zahlung an die Stadtkasse mit:
Gemeindegerichtsgebühren, Vereinigungsamtsgebühren, Tierkadavergebühren, Desinfektionsgebühren, Hundegebühren, Ortsgerichtsgebühren
an die Inhaber mit einer Hier nunmehr nicht bis zum 22. August 1940 Zahlung leistet, so werden nach den Vorschriften der Gemeindebeitreibungsordnung Verzugszinsen in Höhe von 2 v. H. der Schuldsumme zu erheben. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Offene Stellen
Erfahrene Säuglingsschwester oder Kinderpflegerin
sofort oder zum 1. 9. gesucht. Angebote unter Nr. 19 097 an die Geschäftsst.

Blumenbinderin und Verkäuferin
die pünktlich das Geschäft selbständig führen kann, 6090
gesucht.
Angebote zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausangestellte
in kl. einfamilienhaus nach Heidelberg per sofort od. 1. September gesucht. Vorzustellen: 6071 Meißenbach, Mannheim, Parkring 11.

Nach Neckarau im Schwarzwald ehrliches, fleißiges 19 091
Mädchen
auf sofort oder später gesucht. Angebote, evtl. mit Lichtbild u. Zeugnis, an Frau G. Gleichauf, Buchdruckerei, Neckarau i. Schwarzwald.

Zeitschriftenbote oder -Botin
mit Fahrrad für Stadt gesucht. Emma Schäfer, M 7, 24. 19089

Gesucht zum 1. 9. fleißiges ehrliches,
Mädchen
in klein. Geschäftshaushalt. Möglichst mit Kindergarten. J 3, 8 (Laden)

Zuverlässiges Alleinmädchen
in Einfamilienhaushalt gesucht. Zeugnisabsch. 450 61 Dr.-Carl-Str. 40. 57 818

MARCHIVUM